MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer  Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 50. Sonntag den 28. Februar **1847.**

△ **Breslau, 24. Februar.**

Das Patent vom 3. Februar über die Bildung des „Vereinigten Landtags" würde unzweifelhaft noch in höherem Grade den Wünschen und Hoffnungen, die in Bezug auf eine Erweiterung unserer ständischen Verfassung gehegt wurden, entsprochen haben, wenn es eine Bestimmung über die periodische Zusammenberufung des Landtags erhielte. Das ist nun nicht der Fall. Nach § 1 der Verordnung werden die acht Provinzial-Landtage zu einem Landtage vereinigt, so oft dazu nach Inhalt des Patents vom 3. Febr. ein Bedürfniß eintritt, oder wenn der Monarch es außerdem wegen besonders wichtigen Landes-Angelegenheiten für angemessen erachtet. Die häufige Wiederkehr der großen Versammlung — sagt die Allg. Preuß. Ztg. in ihrem ersten über das neue Gesetz erschienenen Artikel — würde mit nicht geringen Unbequemlichkeiten und Kosten, auch die Berathung weitläufiger Gesetze in solcher mit Schwierigkeiten und unverhältnißmäßigem Zeitaufwande verbunden sein. Es lassen sich hierbei freilich blos Behauptungen gegen Behauptungen stellen. Wir z. B. haben die feste Ueberzeugung, daß jeder Kreis, jede Commune gern die größeren Kosten für den Vereinigten Landtag aufbringen wird, weil dieser den Wählern eine größere Garantie für den Ausdruck ihrer Bitten, Wünsche, Ansichten u. s. w. gewährt, als der aus sechsmal wenigern Mitgliedern bestehende Ausschuß. Der Landtags-Deputirte steht der Natur der Sache nach seinen Wählern weit näher, als der Ausschuß-Deputirte, wenn auch jener von den Wählern weder Aufträge noch Instruktionen annehmen darf (§ 19). Doch wir haben nicht die Absicht, über diesen Punkt zu polemisiren; wir wollen vielmehr unserem Versprechen gemäß (vgl. Nr. 46 dieser Ztg.) zeigen, welche neue Stellung und erhöhtere Bedeutung der ständische Ausschuß durch die Verordnung vom 3. Febr. erhalten hat.

Den Provinzial-Landtagen des Jahres 1841 wurde durch das königl. Eröffnungsdekret vom 25. Febr. 1841 ein Entwurf über die Bildung eines ständischen Ausschusses zur Berathung übergeben. Nach diesem Dekrete „hat der ständische Ausschuß, ohne daß dadurch dem verfassungsmäßigen Wirkungskreise der Provinzial-Landtage etwas entzogen werden soll, die Bestimmung: theils, sowohl in allgemeinen, als das Interesse der Provinzen insbesondere betreffenden Angelegenheiten diejenigen Gutachten abzugeben, die Wir von ihm erfordern möchten, theils aber in Betreff der Gegenstände, welche der ständischen Verwaltung überwiesen sind, die außer dem Landtage vorkommenden Geschäfte wahrzunehmen." Nachdem darauf die Verordnungen vom 21. Juni 1842 für die einzelnen Provinzen und das Geschäfts-Reglement vom 19. August 1842 erschienen waren, kam der ständische Ausschuß selbst den 18. Oktober 1842 in Berlin zur Berathung zusammen, und zwar: 1) über die näheren Bestimmungen des von Seiner Majestät verhießenen Steuer-Erlasses (Salzsteuer); 2) über die Beförderung einer umfassenden Eisenbahn-Verbindung zwischen den verschiedenen Provinzen der Monarchie unter Beihülfe aus Staatsmitteln; 3) wegen des Entwurfs eines Gesetzes über die Benutzung der Privatflüsse (Berieselungsgesetz). Seit dieser Zeit ist der Ausschuß bekanntlich nie wieder zusammengetreten.

Damals also bestand der Ausschuß neben den Provinzial-Landtagen mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß durch ihn dem verfassungsmäßigen Wirkungskreise der Provinzial-Landtage nichts entzogen werde. Jetzt nun ist die früher (Art. III. 2 des Gesetzes vom 5. Juni 1823) den Provinzial-Landtagen zustehende Berathung über die Entwürfe solcher allgemeinen Gesetze, welche Veränderungen in Personen- und Eigenthumsrechten zum Gegenstande haben, ganz natürlich und allen Wünschen entsprechend auf den Vereinigten Landtag, zugleich aber auf den ständischen Ausschuß übergegangen, sobald diese Gesetze nämlich — wie sich schon von selbst versteht — die ganze Monarchie oder mehrere Provinzen betreffen (§ 3 der Verordnung vom 3. Febr. d. J.). Nur „ausnahmsweise werden solche Gesetze auch den Provinzial-Landtagen zur Begutachtung vorgelegt, wenn dies aus besonderen Gründen, namentlich der Beschleunigung wegen, räthlich erscheinen möchte" (§ 3). Ferner „steht das Petitionsrecht dem ständischen Ausschusse in demselben Umfange zu, wie dem Vereinigten Landtage. Ausgenommen hiervon bleiben jedoch alle Anträge, welche Veränderungen in der ständischen Verfassung bezwecken" (§ 5). Diese können, womit gewiß Jeder einverstanden sein wird, nur vom Vereinigten Landtage ausgehen. Ferner hat der Ausschuß das Recht, a) die Kandidaten für die bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden erledigten Stellen vorzuschlagen, und b) die Rechnungen dieser Hauptverwaltung auf Grund der durch die Deputation für das Staatsschuldenwesen zu bewirkenden vorläufigen Prüfung abzunehmen und Sr. Majestät mittelst besonderer Gutachten zur Decharge vorzulegen (§ 4). Endlich können demselben auch der Haupt-Finanz-Etat und eine Uebersicht des Staatshaushaltes zur Information vorgelegt werden (§ 6). Dem Vereinigten Landtage bleiben mithin ausschließend die Zustimmung und Mitgarantie bei Staats-Anleihen, das Steuerbewilligungsrecht und die Berathung über Aenderungen der ständischen Verfassung, allerdings drei Rechte von allgemeiner und hoher Bedeutung — sonst aber tritt der ständische Ausschuß in die Stelle und in die Rechte des Vereinigten Landtags, im Fall der letztere eben nicht zusammenberufen wird. Diese wichtige Stellung, welche somit der Ausschuß gewonnen hat, wird noch erhöht dadurch, daß er periodisch, so oft ein Bedürfniß dazu eintritt, längstens aber vier Jahre nach dem Schlusse der jedesmaligen Versammlung desselben, oder, wenn inzwischen ein Vereinigter Landtag stattgefunden hat, innerhalb derselben Frist nach dem Schlusse des Letzteren einberufen wird. (§ 2.)

Es wird nun der Rechtfertigung nicht bedürfen, daß wir einen Blick auf die Zusammensetzung des ständischen Ausschusses werfen. Er tritt (nach § 1 der Verordnung vom 3. Febr. d. J) in der ihm durch die Verordnung vom 21. Juni 1842 gegebenen Einrichtung zusammen. Danach sendet jede Provinz 12 Mitglieder; sie werden von und aus dem Provinziallandtage gewählt, und zwar von jedem Stande in sich nach absoluter Stimmenmehrheit. Der Landtags-Marschall ist ohne Wahl Mitglied des Ausschusses, doch in der Zahl der 12 Mitglieder und zwar in den resp. aus dem Herren- oder Ritterstande zu Wählenden mit eingerechnet. Die Wahlen selbst werden durch ihn geleitet und bedürfen der Bestätigung des Königs. Im Ganzen würde also, wenn nicht eine durch die Verordnung vom 3. Febr. d. J. getroffene Abänderung dazu käme, der ständische Ausschuß aus 96 Mitgliedern bestehen. Jene 12 Mitglieder bestehen nun in jeder der Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern und Posen aus je 6 Deputirten der Ritterschaft, je 4 der Städte, je 2 der Landgemeinden; in Schlesien aus 2 (resp. 1) Deputirten des Herrenstandes, 4 (resp. 5) der Ritterschaft, 4 der Städte, 2 der Landgemeinden; in Sachsen aus 1 Deputirten des Herrenstandes, 5 der Ritterschaft, 4 der Städte, 2 der Landgemeinden; in Westphalen und der Rheinprovinz aus je 4 Deputirten der Ritterschaft, je 4 der Städte, je 4 der Landgemeinden. Von sämmtlichen 96 Mitgliedern gehörten also 44 dem ersten und zweiten, 32 dem dritten, 20 dem vierten Stande zu. Nun aber treten nach § 1 der Verordnung vom 3. Febr. d. J. aus den reichsunmittelbaren Fürsten der Rheinprovinz und Westphalen je 2 Deputirte, aus jeder der Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern und Posen ein von und aus den zu Viril- und Collektiv-Stimmen berechtigten Mitgliedern des ersten Standes zu wählender Abgeordneter hinzu, so daß jetzt der Ausschuß aus 104 Mitgliedern besteht, und zwar 52 Mitgliedern des ersten und zweiten, und 52 des dritten und vierten Standes. Die Beschlüsse desselben werden, wie beim Vereinigten Landtage, der Regel nach durch einfache Stimmenmehrheit gefaßt; Bitten und Beschwerden dürfen nur dann vor den Thron gebracht werden, wenn sich mindestens zwei Drittheile der Stimmen dafür ausgesprochen haben. In dieser Beziehung verweisen wir auf das, was wir in unserem ersten Artikel (Nr. 46 d. Ztg.) darüber gesagt haben.

Das für den ständischen Ausschuß entworfene Geschäfts-Reglement vom 19. August 1842 wird wahrscheinlich, wie aus der Verordnung vom 3. Febr. hervorgeht, einer Aenderung unterliegen. Der § 23 der Verordnung über den Vereinigten Landtag besagt nämlich: „Der Geschäftsgang auf dem Vereinigten Landtage wird durch ein von Uns zu vollziehendes Reglement geordnet werden" — eine Bestimmung, welche nach § 10 der „Verordnung über die periodische Zusammenberufung des Vereinigten ständischen Ausschusses" auch für diesen Geltung hat. Wir hegen die zuversichtliche Hoffnung, daß mehrere Beschränkungen des Reglements vom 19. August 1842 wegfallen werden, weil sie der erhöhten Würde und Wichtigkeit, die jetzt dem ständischen Ausschusse zu Theil geworden ist, nicht mehr zu entsprechen scheinen. Wir rechnen zu ihnen folgende und theilen sie mit, ohne weitere Reflexionen daran zu knüpfen. Nach § 1 dieses Reglements leitet der Departementschef, zu dessen Ressort der zu berathende Gegenstand gehört, als königl. Kommissarius persönlich die Berathung; er eröffnet jede Sitzung und bestimmt, wenn sie aufgehoben werden soll. Die Protokollführer werden von dem Könige aus den Mitgliedern der Versammlung bestimmt. (§ 2). Sofern der Versammlung der Ausschüsse mehrere Gegenstände zur Berathung vorgelegt werden, bestimmt das Staats-Ministerium deren Reihenfolge (§ 4). Der Marschall veranlaßt, um einem jeden Mitgliede Gelegenheit zu geben, sich über den Gegenstand zu äußern, durch den Protokollführer den namentlichen Aufruf sämmtlicher Mitglieder nach alphabetischer Ordnung der Namen. Ein Mitglied darf in diesem Theile der Berathungen nicht mehr als einmal sprechen. Dem Departementschef steht frei, so oft er es nöthig findet, selbst das Wort zu nehmen, um Ansichten zu berichtigen oder Aufklärungen zu geben (§ 8). In der freien Diskussion dagegen kann jedes Mitglied sprechen, so oft es ihm nöthig scheint, darf sich aber von dem Gegenstand der Verhandlungen nicht entfernen, und muß seine Rede immer an den Departementschef richten (§ 11, 8, 9). Die Mitglieder nehmen ihre Plätze nach Provinzen ein, innerhalb jedes Provinzial-Ausschusses aber nach Ständen (§ 5). Die Ausfertigung eines Abschiedes für die Verhandlungen der vereinigten Ausschüsse findet nicht Statt (§ 19).

Inland.

Berlin, 25. Februar. In der am 23sten d. M. stattgefundenen Zusammenkunft der hiesigen Bürger-Gesellschaft wurde das schon erwähnte abschlägige Rescript des königl. Polizeipräsidiums auf die von dem Vorstand abermals nachgesuchte Bestätigung verlesen und dem Vorstande anheim gegeben, die weiteren Schritte zur anderweitigen Bestätigung der Gesellschaft zu thun. Die Gesellschaft ist übrigens in fortwährendem Steigen und zählt schon nahe an 400 Mitglieder, während ihre Zahl am Ende des v. J., wo die erste Versagung der polizeilichen Bestätigung eintraf, nur 157 betrug; sie wird daher schon am nächsten Versammlungstage ein größeres Lokal, als das des Urania-Theaters, beziehen. In der am 23sten d. Mts. hier stattgehabten Sitzung des Gesammt-Ausschusses der preußischen Haupt-Vereine der Gustav-Adolph-Stiftung war der Hauptgegenstand der Verhandlung ein Antrag des in der

Bildung begriffenen Königsberger Separatvereins. Bekanntlich hat an einigen Orten, namentlich in Königsberg, die Entscheidung der meisten Vereine der Gustav-Adolph-Stiftung in der Rupp'schen Angelegenheit eine Spaltung herbeigeführt, indem sich die Minorität von der Majorität trennte. Die Minorität in Königsberg hat nun ihre früher schon durch die Zeitungen bekannt gewordene Erklärung in dieser Hinsicht dem Gesammt-Ausschuß vorgelegt, und fordert in einem von Schul-Rath Dr. Lukas und Professor Dr. Jacobson unterzeichneten Anschreiben denselben auf, ihre Separation zu billigen und die von ihr eingenommene Stellung als „kirchlich-evangelischer Verein der Gustav-Adolph-Stiftung in der Provinz Preußen" förmlich anzuerkennen. Diese Forderung wurde zwar von den beiden Abgeordneten der rheinischen Hauptvereine der Art unterstützt, daß sie die Angelegenheit zur Empfehlung an den betreffenden Minister gebracht wissen wollten, die übrigen Stimmen entschieden sich aber dagegen und es wurde beschlossen, dem Separatverein in Königsberg zu eröffnenr, daß der Gesammtausschuß in dieser Frage incompetent sei, weil für ihn, und als aus Deputirten anerkannter Vereine bestehend, der Separatverein gar nicht existire, und daß es dem letztern daher überlassen bleiben müsse, seine Sache an die in Betreff der Genehmigung von Vereinen competente Behörde zu bringen. Ein von einem Deputirten gemachter Vorschlag, dieser Eröffnung zugleich das Bedauern des Gesammtausschusses über die stattgefundene Separation hinzuzufügen, wurde wieder zurückgezogen. — Ueber die Einrichtung des Gesammt-Ausschusses ist zu bemerken, daß derselbe aus den Deputirten der Hauptvereine, so daß für jede Provinz 2 abgeordert werden, also aus 16 Personen besteht, die jedoch alle hier ansäßige Stellvertreter haben. Außer den Deputirten des brandenburgischen Hauptvereins waren diesmal nur die Stellvertreter zugegen. — In derselben Sitzung fand auch die statutenmäßige Ausloosung von 8 Mitgliedern statt, die dem betreffenden Haupt-Vereine zur Ergänzung mitgetheilt werden wird. Der Gesammtausschuß hat die Bestimmung, einerseits die sämmtlichen preußischen Hauptvereine in ihren Beziehungen zum Staate zu vertreten, andererseits etwa entstandene Collisionen und Conflikte in den bestehenden Hauptvereinen zu schlichten. (Berl. Zeitungs-Halle.)

Am 10. und 11. hat hier eine Zusammenkunft von Geistlichen des altlutherischen Bekenntnisses und solcher, noch der Landeskirche angehöriger, welche demselben in ihren Ansichten nahe stehen, stattgefunden, um sich in gemeinsamen Betrachtungen für die Kämpfe dieser schweren Zeit zu stärken, und sich über ihr weiteres Verhalten zu berathen, im Falle man mit Ausführung der Beschlüsse der General-Synode Ernst machen sollte. Obgleich die strenge Symbolgläubigkeit den Charakter der Versammlung bestimmte, so konnte doch eine Berathung über den eventuellen Austritt aus der Landeskirche nicht zum Abschluß gebracht werden. Auch nichtpreußische Geistliche hatten an den Berathungen Theil genommen. — Durch ein Erkenntniß des hiesigen k. Landgerichts vom 18. v. M. ist in der Untersuchungssache wider den Buchhändler E. S. Mittler, dieser von der Anschuldigung der wissentlichen Feilhaltung eines widerrechtlich vervielfältigten Werks freigesprochen und der Antrag auf Confiskation der bei demselben in Beschlag genommenen Exemplare des im Jahr 1843 bei Leske in Darmstadt erschienenen Buches: „Die endlich offenbar gewordene positive Philosophie der Offenbarung, wörtlicher Text, Beurtheilung u. s. w. der v. Schellingschen Entdeckung über Philosophie u. s. w." von H. E. G. Paulus, zurückgewiesen und die Kosten der Untersuchung niedergeschlagen worden. (Spen. Z.)

Auf den Antrag des Kultusministers hat der König genehmigt, daß in Fällen, wo in einer Gemeinde entweder separatistische Bewegungen entstanden sind, die eine außergewöhnliche Verstärkung der seelsorgerischen Kräfte nothwendig machen, oder längere Pfarrvakanzen das kirchliche Gemeindeleben mit besonderen Störungen und Nachtheilen bedrohen, einer solchen Gemeinde Hülfsgeistliche oder bewährte Predigtamts-Candidaten zuertheilt werden mögen, die sich der Seelsorge zur Befestigung in dem evangelischen Glauben und Bekenntniß besonders annehmen, oder das erledigte Predigtamt ganz oder theilweise zu verwalten haben würden. Die Superintendenten sind aufgefordert, von Fällen der bezeichneten Art unter Anführung der dabei in Betracht kommenden Umstände Anzeige zu machen. Dabei soll erwogen werden, in welcher Weise die zur Unterhaltung eines solchen Kandidaten oder Hülfsgeistlichen erforderlichen Mittel herbeizuschaffen sein möchten, da nur in dringenden Fällen eine Beihülfe aus den dazu geeigneten Staatsfonds entnommen werden könne. (Berl. A. Kirchenz.)

Der Justizminister Uhden hat beim Könige eine Deklaration des Gesetzes dahin nachgesucht, daß es künftig keinem Angeklagten mehr gestattet sein solle, die bedingte Oeffentlichkeit der Verhandlung auszuschließen. Dieser Antrag ist, wie man hört, von Sr. Majestät dem Könige genehmigt worden und damit wäre denn in dem Entwickelungsgange des neuen Prozeßverfahrens wiederum ein wichtiger und folgenreicher Schritt geschehen. (Publicist.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 21. Februar. (Die Stettiner „Börsen-Nachr." berichten über die in Baiern eingetretene Minister-Krisis:) „Der Causal-Nexus dieser Katastrophe, so verschieden auch die sie begleitenden Nebenumstände erzählt werden, ist darin zu finden, daß die dem Throne zunächst stehenden und, irren wir nicht, verfassungsmäßig verantwortlichen Staatsbeamten, Anstand nahmen, gewisse Allerhöchste Befehle zu vollstrekken, weil sie deren Inbegriff nicht mit der Erfüllung ihrer Gewissenspflichten zu vereinbaren vermochten. Von diesem Gefühle aber scheint das gesammte Staatsministerium und der k. Staatsrath durchdrungen und geleitet worden zu sein, denn öffentliche Blätter melden die Entlassung der letztgedachten hohen Behörden. Sind aber, mit Ausnahme des Herrn v. Abel, die übrigen Departements-Chefs in zeitweiligen Urlaub geschickt worden, so ist dies wohl nur eine für die Verkündigung der Allerhöchsten Willensentschließung gewählte Form, vielleicht entlehnt der in einem großen nordischen Reiche bestehenden Uebung, beungnadigte Staatsbeamte mit Urlaub auf Reisen ins Ausland zu entsenden. Zur geschichtlichen Vervollständigung des hier befragten Erlebnisses wollen wir noch beifügen, daß König Ludwig, nach privatbrieflichen Mittheilungen aus München, beabsichtigen soll, eine Erholungsreise nach Italien zu machen, wogegen der Kronprinz zurückberufen wurde, um in der Abwesenheit des königl. Vaters, wie solches schon früher geschehen, die Zügel der Regierung zu erfassen."

Hamburg, 23. Febr. Am 17. Febr. sprach sich Sir Robert Peel im Unterhause über die auswärtigen Beziehungen Englands auf eine Weise aus, welche mit früher von uns geäußerten Ansichten aufs Vollständigste übereinstimmt und die Besorgnisse durchaus bestätigte. Allein im Munde eines so großen und inmitten so großer öffentlicher Zustände dastehenden Staatsmannes haben solche Aeußerungen eine ganz andere Bedeutung, als die politischen Konjekturen eines deutschen Zeitungsschreibers, und wir halten für angemessen, die Aeußerung Sir Robert Peel's, wie er sie am 16. Febr. im Unterhause gab, hier wörtlich zu wiederholen, um so mehr, als wir wissen, daß diese Worte Peel's vielfach einen tiefen Eindruck gemacht haben. Zwar kann man einwenden, daß es Sir Robert Peel bei dieser Rede darauf ankam, gegen Lord Bentinck's Vorschlag alle für Sparsamkeit in den Ausgaben und Vorsicht in den finanziellen Maßregeln sprechenden Gründe in das hellste Licht zu stellen, allein auf der andern Seite weiß man, daß ein Mann von der Stellung Peel's und von seiner großen Umsicht und Besonnenheit sich über schwierige und schwebende auswärtige Verhältnisse gewiß so vorsichtig äußert, daß das, was er ausspricht, von um so größerem Gewichte ist. Er sagte: „Was die auswärtigen Verhältnisse anbetrifft, so bin ich bereit, Zutrauen zu setzen in die von Ihrer Majestät am ersten Tage der Session gegebene Versicherung: Ihre Majestät vertraue zuversichtlich der dauernden Erhaltung der öffentlichen Ruhe. Ich habe diese Versicherung mit großer Freude gelesen, aber meine Zuversicht ist etwas erschüttert worden, wenn ich an den gegenwärtigen Zustand unserer Beziehungen mit jenem großen Lande dachte, mit welchem wir Erörterungen gehabt, nothwendige Erörterungen gehabt haben — in Folge dessen, was neuerlich vorgegangen. (Hört! hört!) Und meine Zuversicht nahm noch mehr ab, wenn ich daran dachte, daß in Bezug auf drei andere große Mächte Europas Ihre Majestät genöthigt gewesen, den Ausdruck Ihres Vertrauens in die Erhaltung der öffentlichen Ruhe mit einer offenen und vollständigen Erklärung, diese drei Mächte seien eines offenen Bruchs der Verträge schuldig, zu begleiten. (Hört!) Und in solchem Augenblicke, bei dem gegenwärtigen Stande der Staatspapiere, wenn unsere Beziehungen **zu den fremden Mächten sich in einer Lage befinden, welche wenigstens einen Grad von Besorgniß** (anxiety), **obgleich allerdings, wie ich glaube, nicht von Befürchtung** (not of apprehension) rechtfertigt, verlangt der edle Lord, daß die Regierung sich für 16 Millionen Pfund Sterling verpflichte rc." — Es sind von verschiedenen Seiten diese Aeußerungen des britischen Staatsmannes als von ernster Bedeutung aufgefaßt worden. — Wir möchten hier noch an einen merkwürdigen Artikel der „Augsb. Allg. Ztg." erinnern, welcher die Schritte, die Palmerston in der spanischen Heiraths-Frage bei den nordischen Mächten gethan, bestätigend, allerdings große Abneigung und Mißtrauen gegen Lord Palmerston ausspricht, allein die bisherige Erfolglosigkeit seiner Bestrebungen zugebend, doch zugleich zeigt, daß an der Donau einige Gereiztheit und Unruhe über die französische Politik den italienischen und Schweizer Verhältnissen gegenüber herrscht, und man es für nothwendig und wirksam hält, der französischen Regierung damit zu drohen, daß doch noch eine Coalition möglich sei und man noch immer auf Palmerston's Anerbietungen eingehen könne. — Andererseits bringt man die in Piemont im Kriegsdepartement herrschende Geschäftigkeit mit der Absicht des Hofes von Turin, im Fall des Ausbruchs von Unruhen (es sind fanatische Mönchs- und Bauern-Aufstände gegen die Reformen des Papstes im Werke) im Kirchenstaate zu interveniren, in Verbindung. Bekanntlich duldete Oesterreich 1832 nicht einmal eine sardinische Intervention gegen die Revolution. — Auch die Verhältnisse in Portugal können Gelegenheit zu Verwickelungen geben, sobald die spanische Regierung im Interesse der Selbsterhaltung nicht länger den Hülferuf der Königin Maria da Gloria überhören zu dürfe glaubt. (Börsenhalle.)

Rußland.

Trapezunt, 12. Jan. Die Stürme des vorigen Monats haben unsere Verbindungen mit der tscherkessischen Küste unterbrochen. Erst gestern brachte uns ein Einlauf mehrere Schiffe aus Kertsch und Sukkhum-Kaleh positive Neuigkeiten von großem Belang in Betreff der Ereignisse, deren Schauplatz Tscherkessien gewesen. Die folgenden, aus bester Quelle geschöpften Details kennt man eben so gut im russischen Konsulat als im Palast von Halil-Sacha. Nach zwei Jahren vollkommenster Ruhe, welche den Russen erlaubte, alle ihre Anstrengungen gegen Schamyl, den berühmten Häuptling der Tschetschenzen und Lesghier, zu richten, hat der Krieg an den Ufern des schwarzen Meeres und des Kuban mit der größten Wuth wieder begonnen. Am 7. Dezember wurde der Gouverneur des, 30 Meilen nördlich von Sukkhum-Kaleh belegenen Forts Golowin durch seine Spione benachrichtigt, daß der kriegerische Stamm der Ubbikhs einen nächtlichen Angriff gegen das Fort im Schilde führte und daß sich zugleich die Tschigeten unter Anführung Okow's, eines der tapfersten Tscherkessen-Häuptlinge, in den Bergen sammelten, um die Festung Gagra zu überrumpeln. Am nämlichen Tage legte das von Redut-Kaleh nach Kentsch fahrende russische Dampfschiff bei Fort Golowin an. Der Gouverneur sandte es sogleich nach Gagra, um die dortige Garnison von der ihr drohenden Gefahr in Kenntniß zu setzen. Dieser Umstand rettete die Russen; denn 4000 Bergbewohner griffen in derselben Nacht die Verschanzungen von Gagra mit der größten Wuth an. Die auf allen Seiten von hohen Felsen eingeschlossene Festung wäre den Tscherkessen sicher in die Hände gefallen, hätten sie die seit zwei Jahren an Frieden gewöhnte Garnison unvermuthet überfallen. Doch trotz des muthigen, von der Artillerie unterstützten Widerstandes der 800 Mann starken Garnison, war der Verlust auf Seiten der Russen beträchtlich. Da die Bergbewohner die von der russischen Infanterie gut vertheidigten Wälle nicht ersteigen konnten, nahmen sie einen großen Felsen nördlich von Gagra, wo die Russen einen Posten aufgestellt hatten, in Besitz und richteten von da aus ein mörderisches Feuer gegen das Innere der Festung. Ihre Kugeln drangen bis in die Schlafzimmer der Offiziere. Sie behaupteten diese Stellung trotz mehrerer von der Garnison gemachten Ausfälle, die sie zurückschlugen, zwei Tage lang. Der Mangel an Munition zwang endlich die Tschigeten zum Rückzug in ihre Berge. Zwei Tage nachher wurde Fort Golowin angegriffen. Mehr als 5000 Ubbikhs berannten es. Wiewohl alle ihre Angriffe zurückgeschlagen wurden, so räumen doch die Russen selbst ein, daß der Feind noch bei keiner frühern Gelegenheit so viel Muth, Verwegenheit und Wuth zeigte, und daß ohne die von den Spionen im Voraus überbrachte Kunde das Fort große Gefahr gelaufen hätte, von ihnen weggenommen zu werden. Bezüglich der Bewegung am Kuban entbehren wir genauere Nachrichten. Es wurde uns indeß versichert, daß 4000 Schapsukhis unter Anführung Khora Beg's den Fluß bei Ladoschkaja überschritten hätten. Die Ursache all' dieser Bewegung nach 2jähriger ununterbrochener Ruhe rührt aus folgenden Umständen her: die Tscherkessen brauchen Getreide und Salz, das sie den Russen abzukaufen genöthigt werden. Um sie an friedlichen Verkehr zu gewöhnen, hatte ihnen Fürst Woronzow bedeutende Vortheile bewilligt, und er trieb seine Gefälligkeit gegen die Häuptlinge so weit, daß er ihnen mit der Türkei Handel zu treiben, und ihre zirkassischen Sklavinnen dorthin auf den Markt zu schicken gestattete. Aber nach und nach stellten die russischen Generale immer größere Anforderungen. Sie verlangten von den Tscherkessen-Häuptlingen Auslieferung der russischen und polnischen Ueberläufer, deren sich mehrere Hunderte in den Bergen befinden. Die Russen verlangten ferner Geißeln von ihnen zum Unterpfand der Treue und Auslieferung der Emissare Schamyl's. Auf die Weigerung der tscherkessischen Häuptlinge, diese Bedingungen zu erfüllen, weigerten sich die Russen ihrerseits, den Ubbikhs und andern Stämmen Getreide und Salz abzulassen. Die Ubbikhs machten sich von jeher durch ihre Abneigung gegen die Russen bemerklich, und als endlich die Letzteren ein, mit 60 zirkassischen Sklavinnen beladenes türkisches Schiff in der Nähe von Pitzunda wegnahmen, da verloren die Bergbewohner alle Geduld und standen, von den Edeln des Landes unterstützt, an drei verschiedenen Stellen gegen die Russen auf. (Engl. Bl.)

Niederlande.

Haag, 22. Febr. In Zwolle fand dieser Tage ein Auflauf statt. Engländer hatten alle Kartoffeln, die sie nur auftreiben konnten, angekauft und sie zur Abfahrt nach Zwolle bestellt. Dort wollten die Engländer die Bauern statt mit baarem Gelde mit Anweisungen bezahlen und dies wollten sich die Bauern nicht

gefallen lassen, so daß ein Theil mit den Kartoffeln wieder abfuhr, was nicht ohne Lärm abging.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 27. Februar. Am 26sten d. brach ein Dienstmädchen beim Wasserschöpfen durch die Eisdecke der Oder. Durch die Hülfe des Soldaten Bonnert vom 11ten Infanterie=Regiment und des Züchners Kynast wurde sie aber gerettet.

In der beendigten Woche sind (exclusive eines todtgeborenen Knaben und eines Verunglückten) von hiesigen Einwohnern gestorben: 36 männliche und 41 weibliche, überhaupt 77 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 7, an Altersschwäche 5, an der Bräune 1, an Blutbrechen 1, an Brechdurchfall 1, an Darmgicht 1, an Brust=Entzündung 1, an Lungen=Entzündung 2, an Zehr=Fieber 2, an gastrischem Fieber 3, an Nerven=Fieber 2, an Katarrh=Fieber 1, an Friesel 1, an Gelbsucht 1, an organischem Herzfehler 1, an Knochenbrandt 1, an Krämpfen 18, an Magen=Krebs 1, an Leberverhärtung 3, an Lungenlähmung 2, an Schlagfluß 3, an Stickfluß 1, an Lungen=Schwindsucht 10, an Unterleibs=Schwindsucht 1, an Unterleibsleiden 1, an Brustwassersucht 4, an Gehirn=Wassersucht 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 21, von 1 bis 5 Jahren 16, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 5, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 9, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 4.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Oberpegel 17 Fuß 2 Zoll und am Unterpegel 4 Fuß 5 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 20sten d. M. am ersteren um 1 Fuß 7 Zoll und am letzteren um 1 Fuß 6 Zoll wieder gestiegen.

Breslau, 26. Febr. Am 24. d. Mts. brach in dem Hause Nr. 74 Klosterstraße Feuer aus, welches indeß bald wieder gelöscht wurde. Es hatte sich nämlich Abends zwischen 7 und 8 Uhr der Schornstein entzündet. Der in der Nähe wohnende Schornsteinfegergeselle Bartsch und der Maler Bandomir bestiegen, als man den Brand bemerkte, sogleich das Dach des Hauses, und es gelang ihnen, mit nassen Säcken das Feuer bald zu ersticken. Soviel bekannt worden, hat sich ein in den Schornstein führendes, nicht gehörig gereinigtes Ofenrohr entzündet, und das Feuer dem Schornstein mitgetheilt. Die Spritze der barmherzigen Brüder, welche zur Stelle gekommen war, durfte nicht erst in Thätigkeit gesetzt werden. (Bresl. Anz.)

Breslau, 27. Febr. Das heutige „Evangelische Kirchen= und Schulblatt" enthält leider die Nachricht von einer neuen beklagenswerthen Spaltung im Gustav=Adolph=Verein. Das genannte Blatt veröffentlicht nämlich folgende Lossagung: „Zur Sache der Gustav=Adolph=Stiftung. Der schlesische Haupt=Verein der Gustav=Adolph=Stiftung hat erklärt, daß die Berliner Hauptversammlung durch Fassung ihres Majoritäts=Beschlusses, vermöge dessen Dr. Rupp als Deputirter nicht anerkannt und zugelassen worden ist, über ihre Befugnisse hinausgegangen sei und statutenwidrig gehandelt habe. *) Er hat sich dadurch einer Partei angeschlossen, welche das Verhältniß des Vereins zu der rechtsbeständigen und an ihrem theueren Bekenntniß treu festhaltenden evangelischen Kirchen völlig verkennt und dem unevangelischsten Sektenwesen ein Stimmrecht in der Leitung, einen Anspruch auf die Geldmittel des Vereins zu usurpiren strebt. Einem solchen Provinzial=Vereine länger anzugehören, scheint uns um so weniger weder mit unserer Ueberzeugung, noch mit dem wohlverstandenen Interesse der ganzen Stiftung vereinbar, je mehr wir den wohlthätigen Zweck derselben anerkennen und je bedrohlicher und unabweisbarer uns die Folgerungen vor Augen stehen, welche sich aus der Annahme der in jener Erklärung ausgesprochenen Grundsätze nothwendig ergeben müssen. Indem wir unsere Verbindung mit dem hiesigen Hauptverein für aufgelöst erklären, beabsichtigen wir nach dem Vorgange des älteren Saganer und des neu errichteten Schweidnitzer Hülfsvereins mit dem Centralvereine zu Leipzig in direkte Verbindung zu treten und dieselbe so lange fortzusetzen, als derselbe dem in Berlin statutenmäßig gefaßten Beschlusse hinsichtlich des Dr. Rupp und der ganzen Grundlage seiner Entstehung und seines evangelisch=kirchlichen Charakters getreu bleiben wird. Unter Vorbehalt der erforderlichen Staatsgenehmigung zur Bildung eines besonderen Vereines, sofern ein solcher nöthig und gewünscht werden sollte, erbieten wir uns vorläufig zur Annahme aller Beiträge für die Zwecke der Gustav=Adolph=Stiftung, welche direkt an den Central=Verein zu Leipzig gelangen sollen.

Breslau, dln 25. Febr. 1847.

Crüger, Subsenior bei St. Elisabeth.
Gerlach, Seminar=Direktor.
Girth, Senior zu St. Elisabeth.
Laffert, Ecclesiast bei St. Salvator.
Stäubler, Pastor bei St. Christophori.
Wachler, k. Consistorialrath.
Weiß, Diakonus bei St. Mariä=Magdalenä."

*) Das Schreiben des Schles. Hauptvereins an den Centralverein lautet: „Einem hochverehrlichen Centralvorstande der Gustav=Adolph=Stiftung beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst zu berichten, daß nach der Berliner Hauptversammlung die Sorge, größere Nachtheile von unserem Vereine abzuwenden, uns genöthigt hat, eine Generalversammlung des schlesischen Haupt=Vereins auf den 27. Oktober zu berufen. Auf dieser kam der den Dr. Rupp betreffende Beschluß der letzten Hauptversammlung zur Verhandlung und sind wir verpflichtet worden, die darüber mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität gefaßten Beschlüsse Einem Hochverehrlichen Centralvorstande mitzutheilen. Sie lauten:

Der schlesische Hauptverein der Gustav=Adolph=Stiftung

1) erklärt, daß nach seiner Ansicht die Berliner Haupt=Versammlung durch Fassung eines Beschlusses, vermöge dessen der richtig gewählte und bevollmächtigte ostpreußische Deputirte Dr. Rupp nicht anerkannt worden ist, über die Befugnisse, welche die allgemeinen Statuten der Hauptversammlung beilegen, hinausgegangen sei und die §§ 1, 10 und 25 derselben unrichtig ausgelegt habe;
2) trägt darauf an, daß eine Declaration des § 25 dahin bewirkt werde, daß die Prüfung der Legitimation der Abgeordneten sich nur auf die formelle Richtigkeit der Vollmacht zu beziehen habe;
3) beschließt, diese Beschlüsse den übrigen Hauptvereinen mitzutheilen und dieselben, so wie den Central=Vorstand zu ersuchen, auf der nächsten Haupt=Versammlung eine solche Declaration auszuwirken.

Indem wir der uns auferlegten Pflicht genügen, freuen wir uns zugleich die Hoffnung aussprechen zu können, daß jetzt eine ernstliche Gefährdung der Einigkeit unseres Vereins nicht mehr zu befürchten steht, und daß, obgleich die von uns unternommenen bedeutenden Vereinswerke noch sehr viele Mittel erfordern, dagegen aber bei der jetzigen schweren Zeit die Einnahmen spärlicher und langsamer fließen, es uns dennoch gelingen werde, jene Werke zu beendigen und unsern sonstigen Verpflichtungen, wenn auch nicht mit der Pünktlichkeit, wie wir es wünschten, nachzukommen. — Breslau, den 9. Dezbr. 1846. Der Vorstand des schlesischen Haupt=Vereins der Gustav=Adolph=Stiftung."

Preisfragen

der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, veröffentlicht in der allgemeinen Sitzung den 26. Februar 1847. *)

Das Präsidium der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur hat beschlossen, durch Aufstellung von Preisfragen zur Bearbeitung von wissenschaftlichen Gegenständen Veranlassung zu geben, die, abgesehen von allgemeinem literarischen Interesse, besonders für die Provinz von Bedeutung sind, demohnerachtet aber bis jetzt noch keine Berücksichtigung fanden. Zunächst werden folgende drei zur Beantwortung übergeben:

1) **Eine dem gegenwärtigen Zustande der Naturwissenschaften, insbesondere der Chemie und Geologie, so wie der Medizin entsprechende Beschreibung sämmtlicher schlesischen Mineralquellen, nebst Angabe ihrer zweckmäßigen therapeutischen Anwendung.**

Die Gesellschaft erwartet und verlangt nicht blos genaue Angabe der Bestandtheile der Heilquellen, sondern auch die Nachweisung derselben aus den geognostischen Verhältnissen des Ursprungsortes und wünscht, auch die übrigen naturhistorischen Angaben nur in steter Beziehung zu den Mineralquellen selbst, vor Allem aber in der Würdigung der Heilkräfte die strengste und besonnenste Kritik geübt zu sehen, wodurch allein nur Achtung von dem ärztlichen Stande und das Vertrauen zu diesen vortrefflichen Heilmitteln der Natur aufrecht erhalten werden kann. Erörterungen über die historischen Verhältnisse der Heilquellen würde die Gesellschaft als dankenswerthe Zugabe betrachten.

2) **Eine den neuern Fortschritten der Wissenschaft entsprechende, allgemein faßliche und möglichst praktische Anweisung zur Obstbaumzucht, mit besonderer Berücksichtigung der klimatischen und örtlichen Verhältnisse Schlesiens.**

Die in jeder Hinsicht zum Obstbau höchstgeeignete Provinz Schlesien bezieht den größten Theil ihres Obstbedarfs aus dem Auslande, weil man bei uns diesem wichtigen und bei zweckmäßigem Betriebe doch auch überaus einträglichen Zweige der Oekonomie größtentheils aus Unkenntniß nicht die nöthige Sorgfalt widmet. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, wünscht das Präsidium in der Ueberzeugung, daß fast jeder kleine Grundbesitzer sich damit beschäftigen kann, eben die Abfassung einer solchen allgemein verständlichen oder wahrhaft populären Schrift in möglichst gedrängter und doch klarer Sprache, wobei das Gewisse von dem Unsichern streng zu scheiden und die wissenschaftlichen Forschungen der neuesten Zeit mit dem für die praktische Anwendung Erforderlichen in Einklang zu bringen sind.

3) **Eine geschichtliche Darstellung der Entwickelung, welche der Handel Schlesiens von dem Eintritt der preußischen Herrschaft an bis auf unsere Tage gehabt hat.** (1740—1840.)

Bei der engen Verbindung, in welcher der Handel eben so sehr mit dem Gewerbe und der Industrie unserer Provinz, als mit der staatlichen Gesetzgebung und dem gesammten Weltverkehr steht, setzt die Gesellschaft voraus, daß bei Beantwortung obiger Preisfrage auf alle jene Verhältnisse gebührende Rücksicht genommen werde. Sie erwartet ferner, daß die Bewerber sich nicht etwa nur auf eine systematische Sammlung vorhandener statistischer Materialien beschränken, sondern diese Materialien, welche allerdings immer die sichere Grundlage jeder Untersuchung bilden müssen, in der Art verarbeitet werden, daß Ursachen und Wirkungen der geschichtlichen Entwickelung in der Darstellung deutlich und klar hervortreten und hieraus nicht nur eine eindringendere Erkenntniß der Vergangenheit des schlesischen Handels, sondern auch seiner gegenwärtigen Bedürfnisse und Interessen gewonnen werde.

Als anderweitig nicht blos für diese, sondern für alle demnächst noch zu veröffentlichenden Preisaufgaben gültige Bedingungen sind noch zu beachten:

1) Keine Antwort kann angenommen werden, welche von dem Verfasser eigenhändig geschrieben ist, weil hieraus nur zu leicht auf die Person desselben geschlossen werden kann.
2) Die einzureichenden Beantwortungen müssen in deutscher Sprache abgefaßt, deutlich geschrieben und von einem versiegelten Zettel begleitet sein, der innerhalb den Namen des Verfassers enthält, außerhalb mit einem Motto versehen ist. Als Einsendungs=Termin für Preisfragen überhaupt gilt stets der erste August. Später eingeschickte werden uneröffnet alsbald zurückgegeben. Näher wird für die erste bestimmt der 1. August 1849, für die zweite der 1. August 1848, für die dritte der 1. August 1849.
3) Als Preisrichter fungiren die Mitglieder des Präsidiums, die sich natürlich hierdurch von der Concurrenz ausschließen, aber sich auch verpflichten, erst nach Einziehung eines Gutachtens einer von ihnen ernannten Kommission von Sachverständigen über Ertheilung oder Verweigerung des Preises zu entscheiden.
4) Der Ehrenpreis der Gesellschaft beträgt für entsprechende Beantwortung jeder der angeführten Fragen außer der silbernen Medaille derselben noch 20 Friedrichsd'ors. Er wird preiswürdigen Abhandlungen ertheilt nach Eröffnung der Zettel an dem jedesmaligen Stiftungstage der Gesellschaft, also den 17. Dezember 1848—49, an welchem Tage auch künftig nur die neuen Preisfragen gestellt werden sollen.
5) Das Eigenthumsrecht bleibt dem Verfasser der gekrönten Abhandlung, jedoch ist sie innerhalb Jahresfrist dem Druck zu übergeben, widrigenfalls das Manuscript Eigenthum der Gesellschaft wird. Das motivirte Gutachten des Präsidiums wird bei erfolgter Publikation dem Werke vorgedruckt.

Breslau, den 20. Februar 1847.

Das Präsidium der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Göppert. Ebers. Bartsch. Kahlert. Scholtz.

*) Die Redaktionen öffentlicher Blätter, insbesondere die der Provinz, werden ersucht, zur Verbreitung dieser Anzeige mitzuwirken.

---

† **Liegnitz**, 21. Februar. In Nr. 25 d. Bl. vom 30. Januar d. J. lieferten wir einen kurzen Bericht über die Wirksamkeit einiger unserer Wohlthätigkeits=Vereine. Wir führten dort namentlich an: „den Frauenverein, den Wohlthätigkeitsverein für sogenannte verschämte Arme und den Brennholz=Vertheilungsverein." Neben diesen hier bezeichneten Vereinen verdient aber noch einer ganz besonderen Erwähnung resp. Beachtung: „der Verein zur Besserung sittlich verwahrloster Kinder." Derselbe unterhält bis jetzt immer 8 Kinder beiderlei Geschlechts, deren häusliche Erziehung dem ihnen eigenthümlichen Hange zum Leichtsinn und zur Unsittlichkeit nicht nur zum Theil indirekte Nahrung gab, sondern oft geradezu darauf hinarbeitete, sie ins moralische Verderben zu ziehen. Um den nöthigen Raum zur Aufnahme der Pfleglinge zu gewinnen, hat man in der Hainauer Vorstadt ein Haus mit Garten gemiethet und die Anstalt unter spezielle Aufsicht und Leitung des Lehrers in dem gedachten Stadttheile gestellt. Die Anstalt ist durch freiwillig zusammengeschossene Beiträge edler Menschenfreunde begründet worden und wird bis jetzt durch derartige Gaben in ununterbrochener Thätigkeit erhalten. Die Zöglinge genießen von dem Anstaltspfleger, z. Z. Herr Lehrer Rüffer und dessen Frau, den nöthigen Schulunterricht und die ihrer geistigen und moralischen Beschaffenheit angemessene häusliche Erziehung, mit Rücksicht auf die Sphäre, in der sie sich später einmal bewegen sollen. Während der Sommermonate werden die Kinder außer den Schulstunden mit der Bearbeitung des Gartens, in der Winterzeit aber, wenn gerade nicht Arbeit vorhanden ist, welche körperliche Bewegung erfordert, mit Spinnen beschäftigt. Bei dieser Lebensweise ist der Gesundheitszustand der Zöglinge bis jetzt ein durchaus günstiger gewesen. Leider hat der Vorstand der Anstalt schon mehrfach die traurige Erfahrung machen müssen, daß Pfleglinge, welche die größte Hoffnung für ihre gänzliche Besserung erweckten, dennoch in ihre früheren Fehler und Laster zurück verfielen, sobald sie die

Anstalt verließen und in Dienste, in die Lehre oder irgend wieder in ein Verhältniß zu den Ihrigen traten. Das Gute geht in der Welt sehr häufig unter, wenn es nicht einer dauernden Pflege ausgesetzt ist. — Nach dem letzten uns vorliegenden Anstaltsberichte betrug die Einnahme pro 1841, 1842 und 1843, nebst einem baaren Kassenbestande von 159 Rthl. 12 Sgr. 4 Pf., im Ganzen 1785 Rthl. 4 Pf. und die Ausgabe belief sich für denselben Zeitraum auf 1736 Rthl. 20 Sgr. 6 Pf. Es blieb also Ende 1843 ein baarer Bestand von 48 Rthl. 9 Sgr. 10 Pf. Außerdem besaß die Anstalt ein Hypotheken-Kapital von 600 Rthl., Staatsschuldscheine 600 Rthl., eine Stadt-Bank-Obligation von 100 Rthl., einen Seehandlungs-Prämienschein über 50 Rthl. An Weihnachtsgeschenken waren in den genannten drei Jahren, mit Hinzuzählung eines Bestandes von 1 Rthl. 20 Sgr. 6 Pf., eingegangen 69 Rtl. 14 Sgr. 6 Pf.; verausgabt aber wurden hiervon 49 Rthl. 17 Sgr. 9 Pf. Mithin blieben Bestand 19 Rtl. 26 Sgr. 9 Pf. Der Frauenverein hatte der Anstalt ein Geschenk von 12 Stück Knaben-, 6 Stück Mädchen-Hemden und 6 Stück Bettüberzügen nebst Bettüchern gemacht. Dem Geschlecht nach waren in der Anstalt 5 Knaben und 3 Mädchen in dem Alter von 8—12 Jahren. Es bekannten sich davon 5 Knaben und 2 Mädchen zur evangelischen und 1 Mädchen zur katholischen Konfession. Ursachen der Aufnahme in die Anstalt waren bei den Meisten Aufsichtslosigkeit, Betteln, Lügen und Stehlen. Die geistigen Fähigkeiten stellten sich bei einem als befriedigend, bei einem als mittelmäßig, bei dreien als ziemlich und bei dreien als schwach heraus. Die religiösen und sittlichen Anlagen waren bei den Meisten schwach, ließen aber nicht ohne Hoffnung. Wir sehen mit Spannung einer neuen Nachricht entgegen und wünschen der Anstalt das beste Gedeihen.

Mannigfaltiges.

— (Berlin.) Die neue musikalische Zeitung für Berlin, herausgegeben von Gustav Bock, ist nach kurzer Unterbrechung, veranlaßt durch die Veränderung des Titels „Neue Berliner Musikzeitung" jetzt wieder erschienen. — Das Blatt zeichnet sich so entschieden vor dem früheren durch Wesen und Inhalt vortheilhaft aus, daß Herr Gaillard nicht nöthig hatte, eine Veränderung des blos äußerlichen Titels zu verlangen, weit besser und wirksamer wäre der Konkurrenz zu begegnen gewesen, und zwar im Streben nach gleicher Güte und Reichhaltigkeit.

—(Danzig.) Eine schwerfällige Zeitungsente watschelt zum zweiten Male durch fast alle deutschen Zeitungen. Dem frühern Prediger der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde nämlich, Herrn Dowiat, soll, wie ein angeblicher Brief einer „sehr achtbaren Dame" vom 3. d. M. zuerst der Elberfelder Zeitung mitgetheilt hat, ein „langsam tödtendes Gift" beigebracht sein. „Er kann nicht mehr predigen, geht am Stocke und wird geführt," behauptet jener Damen-Bericht. Wir können nun aus guter Quelle versichern, daß jene angebliche Vergiftung auf einer bloßen, bisher durch nichts bestätigten Vermuthung irgend eines Bekannten des Herrn Dowiat beruht, daß derselbe allerdings nach seiner Genesung sich eine Zeit lang eines Stockes bediente, den ihm die fortschreitende Genesung wieder entbehrlich gemacht hat. Ob Hr. Dowiat wieder predigen will und wird, können wir weder bejahen noch verneinen, da wir über die ferneren Absichten desselben nicht unterrichtet sind; daß aber sein körperlicher Zustand von der Art sein sollte, daß er nicht mehr predigen könne — diese Behauptung gehört zu den übrigen, nicht sehr überlegten Aeußerungen der „sehr achtbaren Dame."
(Danz. Z.)

— (Minden, 23. Febr.) In dem drei Stunden weit von hier entlegenen Dorfe Wulferdingsen fand ein Einwohner am jüngst vergangenen Donnerstag Abend, als er sich zu Bette legen wollte, sein Bett nicht vor und bemerkte, daß ihm dasselbe durch eine Fenster-Oeffnung abgestohlen. Man forschte nach dem Diebe. Am Sonnabend Abend versammelten sich Mehrere, um der vom Gerede als Thäter bezeichneten Personen sich zu bemächtigen. Die Versammlung wurde größer, die Menschen hielten sich größtentheils im Wirthshause auf, wo sie geistige Getränke zu sich nahmen und demnächst die verdächtig scheinenden Personen: eine Frau und einen Mann, aus ihren Wohnungen holten, um sie der Polizeiobrigkeit zu überliefern. Zugleich verbreitete sich unter den Versammelten die Kunde, daß der in der Nähe wohnende Jude durch den Zusammenlauf in Schreck gesetzt sei und das gestohlene Bett aus seiner Wohnung in ein anderes Haus getragen habe. Mehrere aus der Versammlung hatten sich nach dessen Wohnung begeben, um auch diesen in Sicherheit zu nehmen. Polizeibeamte waren noch nicht da. Die Bauern hielten die gesetzliche Strafe bei der guten Behandlung im Zuchthause zu Herford für zu gelinde und glaubten, erst selbst einen Denkzettel geben zu müssen. Dem Juden ist der eine Arm abgeschlagen. Die Frau hatte während des Transportes aus ihrer Wohnung so viel bekommen, daß sie kraftlos geworden war, und wurde nun von einem Ufer in einen kleinen, durch das gegenwärtige Thauwetter etwas angeschwollenen Bach geworfen, doch so, daß die Brust und der Kopf aus dem Wasser standen; so ist sie am folgenden Morgen gefunden und von Mitleidigen ins Haus genommen und zwar verpflegt, aber gleich darauf doch gestorben. Dem arretirten Manne war so sehr zugesetzt, daß er den Kopf baumeln ließ; dies wurde, da die Versammelten mit den Anzeiechn des Todes unbekannt, für Verstellung gehalten und er mit kräftigen Ohrfeigen beladen. Als auch das den Kopf nicht in die Höhe richtete, um ihm ins Auge schauen zu können, ist sein Gefühl durch einige Schläge auf die Schienbeine probirt, worauf er noch einige — man sagt drei — Mal kräftig Athem geholt und dann todt niedergesunken ist. Das Jammern und Wehklagen seiner Frau und Kinder ist unbeschreiblich. Das kleine Besitzthum am Gebirge, ein Häuschen und etwa 2 Morgen Land, nährt diese Unglücklichen nicht und ihr Broterwerber ist fort! — Die Justiz ist über diese Verbrechen in Thätigkeit; die beiden Leichen sind gestern der Obduction übergeben. Wie man sagt, soll man den wirklichen Dieben erst jetzt auf die Spur gekommen sein.
(Voss. Z.)

— (Köln.) Am 21. Februar stürzte in Deutz an der Rheinfähre ein Wagen ins Wasser, in dem sich ein Transport Goldbarren befand, nach einigen im Werthe von 1 Million Thaler, nach andern von noch höherm Werthe. Es soll eine Sendung sein, welche Rothschild dem Kaiser von Rußland macht. Es währte jedoch nicht lange, so war der Schatz wieder herausgefischt, trotz dem, daß die Fäßchen sich gelöst hatten. Wenn heutzutage die Nibelungen ihren Schatz in den Rhein versenkten, so dürfte auch nicht viel davon liegen bleiben. (Düsseld. Z.)

— In Insterburg ist man in der Strafanstalt einem bereits ziemlich sicher eingeleiteten, großartigen Ausbruch der Sträflinge zuvorgekommen. Die Rädelsführer hatten sich Hauptschlüssel für alle Zellen verschafft.

Handelsbericht.

* **Breslau,** 27. Febr. Der Inhalt der eingegangenen Berichte stellt eine fernere Steigerung der Getreidepreise in Aussicht, und zwar sind die französischen Märkte in einer Aufregung, welche dort die ernstlichsten Befürchtungen für Hungersnoth aufkommen lassen. Es scheint sich nun doch zu bestätigen, daß man sowohl in England, als in Frankreich auf stärkere Zufuhren von Amerika und dem Mittelländischen Meere gerechnet hat, und sieht sich demnach genöthigt, jetzt von deutschen Häfen zu beziehen, und ist sogar für französische Rechnung Mehreres von Weizen zur sofortigen Verladung, auf englischen Märkten gekauft worden. Wir sind in Folge des eben Gesagten in den letzten acht Tagen mit Weizen einige Silbergroschen höher gegangen, und ist besonders feine Waare sehr in Frage. Bester weißer würde demnach 99—102, bester gelber 97—100 Sgr. anzunehmen sein.

Roggen würde höher gegangen sein, wenn nicht die Zufuhr für den nöthigsten Bedarf mehr als genügend gewesen wäre.

Gerste hielt sich unverändert 65—72 Sgr.

Hafer konnte man etwas billiger kaufen; à 39—43 1/2 Sgr. ist willig anzukommen.

Für Kleesaat ist noch immer wenig Kauflust, nur ganz feine Waare findet Nehmer; dergleichen zeigt sich von beiden Farben aber sehr selten. Für rothe läßt sich heute 9 1/3—10, mittel 8 1/3—9 1/3, ord. 6 1/2—8 1/6 Rthlr. bedingen. Feine weiße gilt 10—10 1/3, mittel 8 1/2—9 5/6, ord. 6 1/2—8 1/3 Rthl.

Von Rapssaat kommt wenig vor; 88—89 Sgr. legt man für gute Waare gern an.

Obgleich man rohem Rüböl in den letzten Tagen mehr Beachtung schenkte, so blieb doch der Preis wie früher angegeben; loco 10 1/4—1/3, auf Lieferung in den nächsten Monaten 10 2/3—3/4 Rthl. gefordert.

Für Südseethran wird 10 1/6 Rtl. verlangt; à 9 5/6 Rtl. sind Käufer. Nach den eingegangenen Berichten ist er nicht unter 11 Rthl. herzulegen.

Mit Spiritus war es in den letzten Tagen angenehmer; loco wurde bis 14 Rthl. angelegt.

Zink matt, loco 6 1/12 Rthl. nominell.

Briefkasten.

1) Reinerz, 23. Febr. (Die Entgegnung kann nur in viel kürzerer Form unentgeltliche Aufnahme finden.) 2) Ein Aufsatz dd. Trachenberg, 26. Febr. 3) Beuthen, in Oberschlesien; — wurden zurückgelegt.

COURS-BERICHT.

Breslau, den 27. Februar.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. u. Kaiserl. vollw. Ducaten 95 1/2 Gld.
Friedrichsd'or Preuss. 113 1/3 Gld.
Louisd'or vollw. 111 1/3 Gld.
Poln. Papiergeld 99 bez. u. Gld.
Oester. Banknoten 103 bez.
Staats-Schuld-Scheine 3 1/2 % p. C. 93 5/6 Gld. 94 Br.
Seehdl.-Präm.-Scheine à 50 Thlr. p. C. 95 1/4 Gld.
Bresl.-Stadt-Obligat. 3 1/2 % —
dito Gerechtigkeits-Obligat. 4 1/2 % 97 Gld.
Posener Pfandbriefe 4% 102 Br.
dito dito 3 1/2 % 92 1/6 bez. u. Br.
Schles. Pfandbriefe 3 1/2 % 97 1/3 bez.
dito dito Litt. B. 4 % 102 Br.
dito dito dito 3 1/2 % 95 1/4 Br.

Polnische Pfandbriefe, alte, 4 % 93 3/4 Gld. 94 Br.
dito dito neue, 4 % 93 2/3 Gld.
dito Partial-Loose à 300 Fl. 100 1/2 Br.
dito dito à 500 Fl. 79 3/4 Gld.
dito Bank-Certificate à 200 Fl. 17 Gld.
Russ.-Poln. Schatz-Oblig. in Silb.-Rub. 4% 82 Gld.

Eisenbahn-Actien.

Oberschl. Litt. A. 4% 104 Gld.
dito Litt. B. 4% 96 1/2 Br.
Bresl.-Schweidn.-Freib. 4 % 98 Br.
dito dito dito Priorit. 4% 95 1/2 bez.
Niederschl.-Märk. 4% 90 1/2 bez.
dito dito Priorit. 5% 101 5/12 Gld.
Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) 4% 84 etw. Gld.
Krakau-Oberschl. 4% 83 2/3 — 83 bez.
Ost-Rhein. (Köln-Mindn.) Zus.-Sch. 4% 93 1/2 Br.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. 4% 102 5/6 u. 1/2 bez. u. Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. 4% 61 1/3 u. 1/6 bez. u. Br.
Friedr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. 4% 75 1/4 Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam in Courant, 2 Mth., 140 Gld.
Hamburg in Banco, a vista, 151 Gld.
dito dito 2 Mth., 150 1/12 Br.
London per 1 Pfd. Sterl., 3 Mth., 6. 20 Br.
Wien, 2 Mth., 101 7/12 Gld.
Berlin, a vista, 100 1/6 Br.
dito 2 Mth., 99 Gld.

Berlin, 26. Februar. Bei sehr geringem Umgang in Eisenbahn-Aktien erhielten sich die Course fast unverändert; Wilhelmsbahn-Aktien wurden höher bezahlt, Krakau-Oberschlesische billiger verkauft.

Düsseldorf-Elberfelder 5% 106 bez.
dito dito Priorit. 4% 94 Br.
Niederschlesische 4% 90 1/2 Br.
dito Priorit. 4% 93 3/4 Br.
dito Priorit. 5% 101 1/2 Br.
Oberschlesische Litt. A. 4% 104 3/4 Gld.
dito Litt. B. 4% 96 bez.
Wilhelmsbahn 4% 86 Gld.
Kassel-Lippstädter 4% 87 Br.
Köln-Mindener 4% 93 1/3 bis 1/2 bez.
Krakau-Oberschlesische 4% 85 1/4 bis 3/4 bez.
Nordbahn (Friedr.-Wilh.-) 4% 75 1/4 Br. 75 Gld.
Posen-Stargarder 4% 87 Br.
Rheinische Prioritäts-Stamm- 4% 90 3/4 Gld.
Sächsisch-Schlesische 4% 103 Br.
Ungarische Central 4% 100 1/2 Br. 1/4 Gld.

Paris, 22. Februar. 3% Rente 78 Fr. 55 Cent. 5% Rente 118 Fr. 85 Cent. Nordb. 631 Fr. 25 Cent.

Breslauer Getreidepreise vom 27. Februar.

	beste Sorte.	mittle Sorte.	geringe Sorte.
Weißer Weizen .	102 Sgr.	95 Sgr.	75 Sgr.
Gelber Weizen . .	100 „	93 „	72 „
Roggen	91 „	88 „	84 „
Gerste	70 „	67 1/2 „	64 „
Hafer	42 1/2 „	41 „	40 „

Bekanntmachung.

Alle diejenigen hier wohnhaften oder bei hiesigen Einwohnern in Gesellen-, Lehr- oder Dienstverhältnissen stehenden jungen Leute, welche in den Jahren 1823, 1824, 1825, 1826 und 1827 geboren sind, aber ihrer Militärdienstpflicht noch nicht genügt haben und mit einem Invaliden- oder Armee-Reservescheine nicht versehen oder zur allgemeinen Ersatz-Reserve klassifizirt sind, haben sich behufs Aufzeichnung vor der zur Aufnahme der Stammrolle geordneten Kommission des hiesigen Magistrats und zwar:

die im 1sten Polizei-Bereich wohnenden Individuen am 1. März d. J.
die im 2ten " " " am 2. "
die im 3ten " " " am 3. "
die im 4ten " " " am 4. "
die im 5ten " " " am 5. "
die im 6ten " " " am 6. "
die im 7ten " " " am 8. "
die im 8ten " " " am 9. "
die im 9ten " " " am 10. " und
die im 10ten Polizei-Bereich " am 11. März d. J.

Nachmittags um 2 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden und ihre Eintragung zu gewärtigen.

Jeder in genannten Jahren geborne Gestellungsverpflichtete, der noch bei keiner frühern Gestellung vorgewesen ist, hat seinen Taufschein, welcher ihm auf Verlangen von der betreffenden Kirche gratis ertheilt wird (Juden den Geburtsschein) mitzubringen.

Eben so haben diejenigen, welche bereits bei Gestellungen vorgewesen sind, deren Militär-Verhältnisse aber noch nicht definitiv festgestellt worden ist, ihre Loosungsscheine beizubringen.

Diejenigen dieser Gestellungspflichtigen, welche sich nicht melden und die unterlassene Meldung bei der später zu veranstaltenden Nachrevision in den Häusern nicht hinreichend zu entschuldigen vermögen, werden nicht nur ihrer Reklamations-Ansprüche verlustig gehen, sondern es wird auch, wenn sie zum Militärdienst tauglich befunden werden, ihre Einstellung von keiner Loos-Nummer abhängig gemacht werden, sondern vor allen andern Militärpflichtigen erfolgen.

Die Eltern, Vormünder, Meister und Lehrherren Gestellungspflichtiger werden hierdurch veranlaßt, sie mit Vorstehendem bekannt zu machen.

Breslau, am 24. Februar 1847.

Königliches Polizei-Präsidium.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 50 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 28. Februar 1847.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Landrath Schaubert zu Neumarkt, Regierungsbezirk Breslau, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen; Allerhöchstihren Kammerherrn, den Rittergutsbesitzer v. Breitenbach auf Ludwigshof, zum Landrath des Kreises Ziegenrück, im Regierungsbezirk Erfurt, und den Land- und Stadtrichter Eyssenhardt zu Naumburg am Queis zum Land- und Stadtgerichtsrath bei dem Land- und Stadtgericht in Liegnitz zu ernennen. — Der Justiz-Kommissarius und Notarius Karl Wilhelm Leopold Steinmetz in Sprottau ist in gleicher Eigenschaft an das Land- und Stadtgericht in Sagan versetzt und ihm die Praxis bei den Gerichten des Saganer und Sprottauer Kreises gestattet.

Das Amtsblatt der königl. Regierung zu Potsdam macht bekannt, daß Se. Majestät zum Landtags-Marschall für die Brandenburgischen Provinzial-Stände wiederum den Herrn Hof-Marschall v. Rochow auf Stülpe und zu dessen Stellvertreter den Herrn Grafen zu Solms-Baruth Allergnädigst zu ernennen geruht haben.

*** **Berlin**, 25. Febr. Die gestern unter Vorsitz des Geh. Finanzrath Mellin und Geh. Postrath Friedrich abgehaltene Conferenz zur Entwerfung und Annahme der Fahrpläne für das nächste Frühjahr, welche von Seiten der Nordbahn durch 3 Deputirte aus Wien beschickt worden, und von den preußischen Bahnen waren Abgeordnete der Wilhelms-, Oberschlesischen, Niederschlesischen, Stettiner und Hamburger Bahn zugegen. — Unter allseitigen Protesten der preußischen Bahnen, mit Ausnahme der Wilhelms-Bahn, bestimmten die Hrn. Vorsitzenden, daß täglich ein Zug von Hamburg nach Wien und eben so von Wien nach Hambrg unaufhaltsam zu befördern ist und zwar: von Wien Morgens $5\frac{1}{4}$ Uhr abgehend, in Breslau $11\frac{1}{4}$ Uhr Nachts eintreffend; von Breslau $12\frac{1}{4}$ Uhr Nachts abgehend, in Berlin $12\frac{3}{4}$ Uhr Mittags eintreffend, von Berlin $2\frac{3}{4}$ Uhr Nachmittags abgehend und in Hamburg $11\frac{3}{4}$ Uhr Nachts das Reiseziel erreichend, und daß demnach die ganze Tour von 147 Meilen in $42\frac{1}{2}$ Stunden zurückzulegen ist. Von Hamburg geht der Zug täglich 12 Uhr Mittags ab, trifft 9 Uhr Abends in Berlin ein, von wo er 11 Uhr Abends nach Breslau abgelassen, daselbst $11\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags eintrifft und um $12\frac{1}{2}$ Uhr Mittags von Breslau nach Wien befördert wird, wo er Morgens $6\frac{1}{4}$ Uhr eintrifft, demnach in $42\frac{1}{4}$ Stunden die 147 Meilen zurücklegt. — Die Opfer, welche die Niederschlesische Gesellschaft und theilweise auch die Oberschlesische durch diesen Fahrplan zu bringen genöthigt werden sollen, sind in der That für die Interessen der Gesellschaft bedenklich, wenn erwogen wird, daß erstens der Zug der Reisenden über Berlin und Breslau nach Wien bei dem fast ganz erloschenen Handel Preußens mit Oesterreich sehr unerheblich ist, daß zweitens eine Vermehrung der Reisenden auf dieser Straße an sich gar nicht in Aussicht gestellt werden kann und es auch kaum zu erwarten ist, daß sich viele Eisenbahnreisende bequemen werden, den kurzen Weg zwischen Annaberg und Oderberg (etwa 700 Ruthen) theils zu Wasser, theils mit Omnibus zu befahren, wobei der Hamburger Zug Abends zwischen $6\frac{3}{4}$ und $8\frac{3}{4}$ Uhr diese Passage zu überwinden hat. — Was bei der Verbindung Schlesiens mit der Nordbahn vielseitig und ohne Schuld der Niederschlesischen und Oberschlesischen Eisenbahn versehen worden, wobei der Seitens der Wilhelmsbahn-Gesellschaft verweigerte Anschluß bei Koblau der bedauerlichste, offizielle Fehler ist, sollen jene Gesellschaften, so gut es eben noch geht, auszugleichen suchen, während der Verkehr Oesterreichs mit Deutschland durch die nun bekannte Convention über die Prag-Dresdener Bahn, mit Umgehung von Schlesien und der Mark und Entziehung der alten Handelsstraße aus dem Orient und Galizien über Breslau, lediglich über Prag und Dresden gewiesen wird. — Um zu erwägen, ob das Reisebedürfniß zwischen Breslau und Wien erheblich sei, wurde mitgetheilt, daß in den 5 Monaten, seit vollständiger Eröffnung der Niederschlesischen Bahn, von Berlin nach Breslau, trotz des großen Herbst-Manövers, doch nur vom 1. Sept. 1846 bis zum 1. Febr. 1847: 2,860 Personen gereist sind, es würden demnach jährlich kaum 7000 Reisende die ganze Tour befahren. Von Breslau bis Kosel sind im Jahre 1846 genau 6,910 Personen gereist, und von Ratibor wurden mit Post und Extra-Post im Jahre 1846 etwa 1400 Reisende nach Troppau befördert. Hieraus wurde annähernd erwiesen, daß mit Einschluß der jetzt noch über Neisse und Neustadt Reisenden etwa 2,500 Personen über Berlin und Breslau auf die Nordbahn übergehen können, da überdem bei dem Reiseverkehr von Ratibor und Neustadt nach Oesterreich von jenen 2,500 Reisenden ein sehr großer Theil sein Reiseziel an der Gränze schon findet. — Daß unter solchen Verkehrverhältnissen die betreffenden Gesellschaften Nachtfahrten nicht wünschen können, wird mindestens den Actionairs einleuchten.

(Militär-Wochenblatt.) Dr. Klatten, Stabsarzt, zum Regiments-Arzt des 40. Inf.-Regts. mit Hauptmanns-Rang; Dr. Ulrich, Pens.-Arzt, zum Stabsarzt; Dr. Krautwurst, Esk.-Chir. vom Regmt. Garde-du-Corps, zum Pens.-Arzt ernannt. v. Brockhusen, Hauptm. a. D., zuletzt im 37. Inf.-Regt., der Charakter als Major und die Erlaubniß zur Tragung der Unif. dieses Regmts. mit den vorschr. Abz. f. V. bewilligt. v. Krosigk, Prem.-Lt. vom 12. Inf.-Regt., zum Hauptm. und Comp.-Chef; Dr. Riecke, Garn.-Stabsarzt in Torgau, mit dem Titel als Regts.-Arzt zum Oberarzt des Kadettenhauses in Potsdam; Dr. Hoppe, Regts.-Arzt des 3. Drag.-Regts., zum Ober-Stabsarzt bei dem Medizinal-Stabe der Armee; Dr. Dietrich, Oberarzt der 3. Art.-Brig., zum Bat.-Arzt des 2. Bats. 15. Landw.-Regts. ernannt. v. Tresckow, Port.-Fähndr. vom 3. zum 23. Inf.-Regt. versetzt. v. Loewen, Sec.-Lt. vom 33. Inf.-Regt., auf ein Jahr zur Dienstl. bei der 4. Jäger-Abth. kommandirt. Sieg, Major und Art.-Offiz. des Platzes Graudenz, als etatsm. Stabsoffizier, v. Sanden, Hauptm. und Art.-Offiz. des Platzes Pillau, zur 1. Art.-Brig., Ostwald, Hauptm. u. Art.-Offiz. des Platzes Stralsund, zur 2. Art.-Brig. versetzt. v. Arndt, Hauptm. und Art. Offiz. des Platzes Erfurt, unter Einrang. in die Adjut., zum Adj. der 2. Art.-Insp. ernannt. v. Riedel, Major und Adj. der 2. Art.-Insp. zur 1. Art.-Brig., Bergmann, Hauptm. u. Art.-Offiz. d. Platzes Magdeburg, als überz. Major und Komp.-Chef zur 3. Art.-Brig., Zimmermann, Hauptm. u. Art.-Offiz. des Platzes Cüstrin, in gleicher Eigenschaft nach Magdeburg, Zenker, Hauptm. und Art.-Offiz. des Platzes Wittenberg, zur 3. Art.-Brig., Cramer, Hauptm. u. Art.-Offiz. des Platzes Glatz, als überz. Major und Komp.-Chef zur 6. Art.-Brig.; Marquardt, Hptm. u. Art.-Offiz. des Platzes Silberberg, zur 5. Art.-Brig.; v. Prittwitz, Hauptm. und Art.-Offiz. des Platzes Luxemburg, zur 4. Art.-Brig.; am Ende, Hauptm. u. Art.-Offiz. des Platzes Jülich, zur 8. Art.-Brig. versetzt. Vogell, Major von der 1. zur 6. Art.-Brig. versetzt. v. Gizycki, Hauptm. von der 1. Art.-Brig., zum Art.-Offiz. des Platzes Graudenz; v. Gallwitz, Hptm. v. ders. Brig., z. Art.-Offiz. d. Platzes Pillau ernannt. Kornmann, Prem.-Lieut. von derselben Brig., als aggr. zur 6. Art.-Brig., v. d. Trenck, Hauptm. von der 2. Art.-Brig., zum Art.-Offizier des Platzes Stralsund, Rodenwoldt, Hauptm. von ders. Brig., zum Art.-Offizier des Platzes Küstrin, Perle, Maj. von der 3. zur 7. Art.-Brig. versetzt. Teichert, Major von der 3. Art.-Brig., z. etatsm. Stabsoffizier, v. Wolfframsdorff, Hauptm. von derselben Brig., zum Art.-Offizier des Platzes Wittenberg ernannt. Bech, Hauptmann von der 5. Art.-Brig., zum Art.-Offizier des Platzes Silberberg, Wolde, Pr.-Lt. von ders. Brig., zum Hauptm. und Komp.-Chef, Schröder, Sek.-Lt. von ders. Brig., zum Pr.-Lt., du Vignau, Oberst-Lieut. von der 6. Art.-Brig., zum interim. Brig. der 3. Art.-Brig., Schumann, Hptm. von der 6. Brig., zum Art.-Offizier des Platzes Glatz ernannt. Neumann I., Pr.-Lt. von ders. Brig., mit Belassung in seinem Verhältniß bei der Art.-Prüf.-Komm. als aggr. Hauptm., Bloch v. Blottnitz I., Sek.-Lt. von derselben Brig., zur 7. Art.-Brig. versetzt. Liebert, Hauptm. von der 7. Art.-Brigade, zum Artillerie-Offizier des Platzes Jülich ernannt. Kleinschmidt, Hauptmann von der 8ten Artillerie-Brigade, zum Artillerie-Offizier des Platzes Luxemburg ernannt. v. Höpfner, v. König, P.-Fähnrs. vom 4. Ulan.-Regt., zu überz. Sec.-Lts. ernannt. — Bei der Landwehr: Zander I., Sec.-Lt. vom 1. Bat. 10. Regts., ins 1. Bat. 20. Regts. einr. Steppuhn, Sec.-Lt. vom 1. Bat. 10. Regts., ins 2. Bat. 5. Regts. einrangirt. — v. Eberhardt, Major vom 8. Inf.-Regt., als Oberst-Lieut. mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension, der Abschied bewilligt. Gr. Henckel v. Donnersmarck, Sec.-Lt. vom 2. Bat. 1. Ldw.-Regt., Wanselow, Hauptm. vom Ldw.-Bat. 34. Inf.-Regts., diesem als Major mit der Art.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., der Abschied bewilligt.'

Ein in den Hamb. unparteiischen Korrespondenten übergegangener Korrespondenz-Artikel aus Berlin, den 8. Februar, über die Verhandlungen der hiesigen kgl. Akademie der Wissenschaften in der v. Raumer'schen Angelegenheit, enthält so viele Unwahrheiten, daß es zur Warnung vor ähnlichen Korrespondenzen rathsam erscheint, das Folgende hervorzuheben. Es ist unwahr, daß der Herr Minister Eichhorn die eilf bei Sr. Exc. versammelten Mitglieder der Akademie zu einem bestimmten Schritt aufgefordert habe; der Herr Minister hat die Berathung und Beschließung der erforderlichen Schritte lediglich der k. Akademie anheimgestellt und sich jedes Einflusses darauf enthalten. Es ist unwahr, daß die Stimmen der HH. Pertz und Leopold v. Buch sich mit Herrn Encke vereint hätten. Es ist unwahr, daß Herr v. Humboldt den Antrag gemacht habe, ein Schreiben an des Königs Majestät zu richten; der schriftliche Antrag darauf war vielmehr schon vor der Sitzung von den HH. v. Buch, Lichtenstein, Ritter und Pertz gemacht worden und der vorsitzende Sekretär brachte den Entwurf dazu mit in die Sitzung. Es ist unwahr, daß der Minister Eichhorn die Schrift des Herrn Encke eingefordert habe und folglich eben so unwahr, daß selbige wohl ebenfalls Sr. Maj. dem Könige werde vorgelegt werden. (Hamb. C.)

München, 19. Februar. Der Kronprinz, dessen Einfluß bei den eben stattgehabten Ministerial-Veränderungen eine bedeutende Rolle gespielt haben soll, wird jetzt dem Vernehmen nach seinem Herrn Vater auch persönlich wieder näher treten. Als zuverlässig kann versichert werden, daß er auf der Rückreise von Italien begriffen ist, und zwar auf direkte Einladung von Seiten des Königs, der im gegenwärtigen kritischen Zeitpunkte seinen Thronerben an seiner Seite zu haben wünscht. (D.-P.-A.-Z.)

Augsburg, 23. Febr. In der letzten Zeit verbreiteten sich in München und hier die seltsamsten Gerüchte über Gefahren, welche Se. k. Hoh. der Kronprinz zu bestehen gehabt hätte 2c. Es ist wohl Zeit dergleichen Sagen entgegenzutreten. Wie schon vorgestern unsere Münchener Correspondenz erwähnte, waren direkt aus der Umgebung Sr. k. Hoh. aus Palermo vom 8. Febr. die befriedigendsten Nachrichten über das Wohlbefinden des Kronprinzen eingetroffen. Briefe aus Palermo vom gleichen Tage, welche die Redaktion der Allg. Zeitung erhielt, besagen, daß man den Prinzen häufig in dem dortigen Casino und auf Spazierritten erblicke. Der Correspondent fügt kein weiteres Detail bei, was der beste Beweis ist, daß sich in dem dortigen stillen Aufenthalt nichts Besonderes zugetragen. Eben so wenig wissen unsere HH. Correspondenten in Neapel, Rom, Livorno, Florenz etwas außergewöhnliches aus Sicilien zu melden. Aus Neapel wird uns blos wiederholt, daß man von der baldigen Abreise des Kronprinzen nach Griechenland vernehme. Ein gestern aus Athen eingetroffener Brief vom 7. Febr. bestätigt, daß man in der nächsten Zeit Se. k. Hoh. dort erwarten dürfe; das aus Sicilien nach dem Piräus zurückgekehrte griechische Dampfschiff Otto hatte diese bestimmte Meldung dahin gebracht. (A. Z.)

Eine Erklärung der vier abgetretenen Minister (mit Ausnahme des schon früher beurlaubten Grafen von Bray), welche hier, wie in München privatim vielfach circulirt, sich jedoch nicht zur Veröffentlichung eignet, macht von neuem gewaltiges Aufsehen. Dieselbe scheint aber den Standpunkt einer geschlossenen Partei zu sehr zu verrathen, als daß sie als berechtigter Ausdruck irgend eines Theiles der öffentlichen Meinung bezeichnet werden könnte. (Ulmer Bl.)

Weimar. Am Sonntag, den 21. Febr., wurde nach dem Gottesdienste in der gewöhnlichen Weise der ordentliche Landtag eröffnet. (Weimar. Z.)

Pforzheim, 20. Febr. Gestern erhielten endlich die Deutschkatholiken ihre Bestätigung als Verein des Leipziger Glaubensbekenntnisses, womit zugleich die ihres Geistlichen verknüpft ist, indem es in dem Ministerial-Erlasse heißt: „daß man gegen die Aufnahme des Gottfried Scheibel von Heidelberg als Prediger des Vereins bei den vorgelegten Zeugnissen über seine Zulassung zur Aufnahme in das erzbischöfliche Seminar nichts zu erinnern finde." (Bad. Bl.)

Aus Kurhessen. 18. Februar. Herr Kaufmann Sunkel in Hersfeld soll in Folge der an ihn gerichteten Dankadressen und seiner Antwortschreiben darauf, die jetzt sämmtlich in den Händen der Gerichte sich befinden, wegen „Aufreizung zur Unzufriedenheit und frechen Tadels von Regierungsmaßregeln" in gerichtliche Untersuchung genommen sein. (F. J.)

Hannover, 23. Febr. Wie man hört, ist unsere Regierung dem von Preußen mit England abgeschlossenen Vertrage, über den internationalen Schutz des Verlagrechtes, beigetreten, wie dies bereits auch von Seiten Sachsens geschehen ist. (H. C.)

Schwerin, 24. Febr. Se. Hoheit der Herzog Wilhelm, gegenwärtig 20 Jahr alt, der, nachdem er Genf verlassen, in Bonn den philosophischen Studien obgelegen, hat vor Kurzem in Berlin das Offizier-Examen so rühmlich bestanden, daß er sofort als Premier-Lieutenant bei den Garde-Kürassieren einrangirt

worden ist. Se. Hoheit verweilt gegenwärtig hier, und es ist noch zweifelhaft, ob derselbe Ostern wieder nach Bonn zurückkehren oder in sein Regiment eintreten wird. (H. C.)

Hamburg, 17. Febr. Durch die Einverleibung Krakau's kommen fast alle hiesigen englischen Manufakturwaaren-Händler, welche die Messen in Leipzig und Frankfurt a O. mit Lagern besuchen, in Verlust; indem ihre dortigen Ausstände jetzt nicht leicht einzukassiren sind. In Folge davon hat eines unter der Firma Heß, Ruben und Comp., welches indeß nie zu den bedeutenden gezählt wurde, seine Zahlungen eingestellt. Die Passiva sollen sich auf 3—400,000 M.-Bco. belaufen. Das Haus Gebrüder Dyrenfurth in Breslau genoß früher hier bei solchen, die in England Commanditen haben, großen Credit; seitdem es sich aber selbst dorthin wandte und ein Etablissement in Manchester errichtete, hörte dieser von selbst auf. Dagegen wurde ihm ein solcher von einigen hiesigen Bankiers zugestanden. Sollte das Königreich Polen dem russischen Tarif unterworfen werden, so wiederholen sich dieselben Constellationen, denn in diesem Falle kommen die Steuern Verboten gleich. Die polnischen Händler können dann keine ausländischen Waaren mehr einführen, bleiben von den Messen weg, und die Zahlungen der Rückstände werden sehr prekär. (A. Z.)

Schleswig, 24. Februar. Einem Gerücht zufolge, welches wir indessen nicht weiter zu verbürgen im Stande sind, wäre die neueste Adresse der schleswig-holsteinschen Ritterschaft in diesen Tagen uneröffnet wieder von Kopenhagen zurückgesandt worden. Der mündliche Bescheid bei der Rückgabe soll gewesen sein, daß die Adresse einen Inhalt habe, von dem man sogleich nicht Kenntniß nehmen könne. Sollte dieses gegründet sein, so würde ein anderes Gerücht an Wahrscheinlichkeit gewinnen, daß nämlich der König schon zum Mai Plön zu besuchen gesonnen und einleitende Schritte im Werke seien, um ein besseres Vernehmen mit der Ritterschaft anzubahnen. (Hamb. K.)

---

* **St. Petersburg,** 20. Februar. Unser Winter verfließt stiller als je. Der Hof lebt zurückgezogen seinen häuslichen Freuden, welche dadurch vermehrt werden, daß J. Maj. die Kaiserin, für deren fortdauerndes Wohlsein man kurz nach der Reise nicht wenig besorgt war, sich mit jedem Tage kräftiger fühlt. Daß dies keine Selbsttäuschung sei, geht aus dem Umstand hervor, daß J. Maj. bei der Entbindung J. kais. H. der Großfürstin Maria die ganze Nacht an deren Bette verweilen konnte. Wahrscheinlich werden JJ. MM. in diesem Jahre keine Reise in das Ausland, wohl aber eine nach dem Süden und Warschau machen. Dagegen vernimmt man, daß der Großfürst Constantin, ein schöner kräftiger Jüngling, von dem man sich für Rußlands Zukunft noch viel Gutes verspricht, den Sommer zu einer Reise in das Ausland von größerer Ausdehnung benutzen werde. Die Vermählung mit der Prinzessin von Altenburg wird dann vielleicht im Spätherbst folgen. — Wenn man in auswärtigen Blättern von verschärfteren Aufsichtsmaßregeln gegen die Polen spricht, so ist dies wohl zu glauben. Es sind kürzlich im Innern Polens einige Verhaftungen erfolgt, und ein Ungar, den man in dem Verdacht hatte, daß er ein Emissar sei, ist sogar ausgewiesen worden. Dagegen sind auch viele Begnadigungen an mehreren politischen Verhafteten oder in contumaciam Verurtheilten erfolgt. — Hinsichtlich der Juden ist ein kaiserlicher Ukas erschienen, der gewiß auch in dem Auslande Anerkennung finden wird. Als Anhang zu dem Militär-Codex ist nämlich verordnet worden, daß die Militär-Kommandanten den in dem Heere dienenden Juden an ihren Festtagen die Freiheit vom Dienst gestatten sollen, damit sie dann ihre Synagogen besuchen und überhaupt ihren Religionsgebräuchen obliegen können.

☉ **Warschau,** 25. Febr. Wenn ich erst jetzt von hieraus meine Berichte beginne, so bitte ich mich entschuldigen zu wollen. Es war nöthig, mich erst mit zuverlässigen Leuten in Verbindung zu setzen, was hier schwieriger, als in jedem anderen Lande ist. — Seit einiger Zeit finden hier militärische Bewegungen statt, die Festungen werden in Folge eines von Petersburg eingegangenen Befehls im ganzen Königreich für den Kriegsfuß in den Stand gesetzt. In der hiesigen Citadelle wird bereits gearbeitet. Es befindet sich jetzt in Polen mehr Militär als sonst; mehrere Regimenter sind vom schwarzen Meere, von Petersburg und aus dem Innern angekommen. Mehrere Nächte, versichern Augenzeugen, sei zwischen 2 und 4 Uhr Militär durch Warschau der preußischen Grenze näher gezogen. Man schätzt die in Polen stehende Macht jetzt auf 180—200,000 Mann. Man spricht von einem großen Manöver, das der Kaiser im kommenden Sommer hier abhalten wolle. — Der Carneval ist diesmal stiller als sonst vorübergegangen. Die Polen haben, eingedenk der diesjährigen Noth nicht getanzt und keine Feste gegeben. Der Hauptgrund aber, dieses Mal den Carneval still zu begehen, ist das Andenken an ihre im vorigen Jahre fehlgeschlagenen Hoffnungen. — Es sollen sich gegenwärtig in der hiesigen Citadelle noch etwa 160 politische Gefangene, welche im vorigen Jahre eingezogen sind, befinden. Es sind darunter viele junge Leute, Schüler ꝛc. Ihr Schicksal ist aber nicht so traurig, wie es gewöhnlich geschildert wird, denn man thut viel für die Erleichterung ihres Zustandes. Weit übler daran sind die im Polizeigefängnisse sich befindenden Personen. Erst vor Kurzem ist der Kandidat B., ein Preuße, nachdem er 8 Monate ungehört im Polizeigefängnisse gesessen hat, vom preußischen Consul befreit und nach Hause geschickt worden. Er soll ohne Paß gewesen sein. — Dem mehrtägigen gelinden Wetter ist seit gestern wieder Kälte und Schnee gefolgt. Die Weichsel steht noch. Da in diesem Winter sehr wenig Schnee gefallen ist, so ist die Saat wenig geschützt gewesen, und wenn kein günstiges Frühjahr eintritt, so dürfte die nächste Ernte nicht sonderlich ausfallen. Der Mangel an baarem Gelde wird immer fühlbarer, da die Silberrubel ꝛc. nach Rußland geschickt werden. Es circulirt meistens Papiergeld. Vor Kurzem ist für die hiesige Bank eine Million preußischer Thaler von Berlin angekommen, wofür dortige Häuser polnische Pfandbriefe gekauft haben. Man will dieses Geld umprägen. Nächstens soll eine neue Ladung preußischen Geldes ankommen.

London, 20. Febr. Aus den Fabrik-Distrikten im Norden Englands gehen beunruhigende Nachrichten ein. „Wir erfahren aus guter Quelle“, schreibt der Morning Herald, freilich ein Oppositionsblatt, „daß die Haupt-Fabrikanten im Norden in diesem Augenblicke ernstlich überlegen, ob es nicht angemessen sei, mit einem Schlage ihre Fabriken zu schließen und ihre Arbeiter außer Beschäftigung zu setzen. Solch ein Ende haben die versprochenen Segnungen des freien Handels plötzlich genommen.... Das billige Brot ist nahe daran, sich in gar kein Brot zu verwandeln. Die überreiche Ausfuhr britischer Manufakturen als Bezahlung unbeschränkter Einfuhren hat sich am Ende als eine rein poetische Einbildung und keineswegs als eine „große Thatsache“ erwiesen. Nie haben wir Amerika's Produkte in reicheren Ladungen empfangen, wie sind sie uns so frei und völlig ungehemmt zugegangen, und doch zwingen sie nicht jenen glorreichen Austausch hervor, welcher den Arbeitern anhaltende Beschäftigung, guten Lohn, billige Nahrungsmittel, häusliches Glück und alle Freuden versprach, auf welche der Arbeiter ein Erbrecht hat. Bruder Jonathan nimmt unser Geld, aber er läßt uns unsere Waaren. Die Fabriken sind überfüllt, die Nachfrage ist träge und der Fabrikant verzweifelt. — Die Noth der arbeitenden Klassen in Manchester ist gegenwärtig größer als je. Die Straßen sind voll von Armen, meistens Irländern, die von Liverpool herüberkamen, um Beschäftigung zu finden. Man hat eine Suppenanstalt errichtet, in welcher täglich 6000 Quart nahrhafter Suppe und 1000 Laibe Brod vertheilt werden; neun Zehntel der so unterstützten Leute sind Irländer, da die einheimischen Fabrik-Arbeiter, obwohl sie größtentheils nur kurze Stunden arbeiten, sich lieber kümmerlich ernähren, als die öffentliche Mildthätigkeit ansprechen. (Allg. Pr. Z.)

---

* **Paris,** 22. Febr. Heute Abend sind JJ. MM. der König und die Königin der Belgier ohne die königlichen Kinder, indeß von einem ziemlich zahlreichen Gefolge, darunter der Marquis von Hanens, der Dr. Kieken und die Baronin von Staffart, hier angekommen. — Das größte Interesse des Tages erregt das Konzert, welches gestern der deutsche Hülfsverein in den Pleyelschen Salons gab. Es war schön ausgeführt, meist von deutschen Künstlern, Goldschmidt und Schuhloff aus Prag, Mlle. Babnig, Vieuxtemps, Pixis ꝛc. Die Einnahme mag wohl 2700 Frks. betragen haben, von denen über 2000 den nothleidenden Deutschen zu Gute kommen. Erfreulich war es, so viele deutsche Diplomaten bei diesem wahrhaften Künstlerfeste zu sehen. — Von dem Ballkrieg der HH. Guizot und Normanby wird noch viel gesprochen, auch von dem Diamantenschmuck, welchen Mad. Thiers produzirte und von der besondern Anhänglichkeit, die der türkische Gesandte für den englischen Botschafter entwickelte, indem er nicht wie die andern Diplomaten zu Herrn Guizot hinüberwanderte und so beiden Gastgebern genügte, sondern bei dem Lord blieb. Er schmollt offiziell mit Herrn Guizot noch wegen der tunesischen Souverainetät. — Nach der Patrie sind wir eben in einer vollen Ministerkrisis, bei der aber Soult, Duchatel und Guizot, so wie Hr. Dumon auf ihren Plätzen bleiben, dagegen wird Herr von Salvandy das Seeministerium und die Kolonien, Herr Hebert das Justizministerium, der Gemahl der schönsten Frau, Herr Liadières, das Ministerium des Unterrichts, der General Schramm das Kriegswesen, Herr Passy das Finanzministerium und Herr Muret de Bort das Ministerium des Ackerbaues und Handels übernehmen. Der Constitutionnel leugnet heute ab, daß er von Herrn Normanby sein Material zu den Angriffen auf Hrn. Guizot empfangen habe. — Herr Dumon hat gestern die atmosphärische Eisenbahn nach St. Germain, welche jetzt so weit fertig ist, geprüft. Die Prüfungsgesellschaft war sehr zahlreich und soll sich gut amüsirt haben. — Aus Afrika sind einige neue Berichte eingegangen, namentlich erfährt man, daß Abdel-Kader seine Stellung bei Ahin-Zohra aufgegeben hat. Er hatte in Erfahrung gebracht, daß ihn der Sultan Abderrhaman umzingeln ließ und ist jetzt wieder nach dem Grenzfluß der Maluwia zurückgekehrt. Die französischen Generale haben auch wieder einige Razzias ausgeführt. — In dem Gasthof der fremden Prinzen, dem Palast Elyse Bourbon, werden Vorbereitungen gemacht, die man auf die nahe Ankunft der Königin Christine deutet. — Aus Madrid haben wir Nachrichten vom 16ten. Das Ministerium ist schon wieder verändert. Der neue Kriegsminister General Pavia wollte zugleich zum Generalissimus ernannt sein, so daß die übrigen Minister gegen ihn auftraten und auch wirkten daß er entlassen ward; für ihn ist der General Oriwa eingetreten. Ein Herr Olan hat das Seeministerium erhalten, und wie man sagt, wollte auch der hoffnungsvollste, der neue Minister Hr. Rosa de Tayores wieder austreten. Die vereinigte Bank hat den Namen Generalbank von Spanien angenommen. Auf den Balearen wird noch immer tüchtig gegen den Grafen Montemolin geschanzt, dessen Landung man befürchtet. — Aus Portugal meldet man, daß der kgl. Geh. Rath Fr. Tietz von der Königin den guten Rath bekommen habe, abzureisen.

Basel, 19. Febr. Aus Lugano meldet die „Nationalzeitung“, daß die angekündigten österr. Truppen nächstens an die Tessiner Grenze rücken werden, wenn sie nicht bereits dort angelangt seien. (Mannh. J.)

Aargau, 21. Febr. So auffallend die Kriegsrüstungen in Luzern sind und so drohende Blicke man dabei auch zu uns herüberwerfen mag, klingt es doch ganz unwahrscheinlich, daß der Sonderbund die Offensive ergreifen werde. Um Krieg anzufangen, bedarf es doch wenigstens eines Vorwandes; aber so durchtrieben auch sonst die Jesuiten-Politik ist, so möchte es ihr doch gegenwärtig schwer, ja unmöglich sein, Aargau gegenüber einen Vorwand zur Feindseligkeit, ja auch nur den Schatten eines solchen ausfindig zu machen. Einer größern Ruhe nach Innen und Außen erfreute sich unser Kanton seit Langem nicht als im vorigen und diesem Jahre und kein Mensch denkt an Beeinträchtigung Luzerns und der Urkantone. So erwarten wir mit Bestimmtheit, daß, sofern es der Sonderbund wirklich wagen würde, den Speer gegen unsere Grenzen zu wenden, der ganze Aargau sich wie Ein Manu erheben wird, um im gerechtesten Zorn die Unbill abzuwehren. Doch, wie gesagt, dazu wird es, wenigstens jetzt, nicht kommen. Jene unsinnigen Rüstungen sind für einstweilen nichts mehr als ein Agitationsmittel, um das arme betrogene Volk in beständigem Allarm von Furcht und Haß gegen die liberalen, besonders die reformirten Miteidgenossen zu erhalten. Solche Aufstachelungen findet die herrschende Partei in Luzern wahrscheinlich um so nothwendiger, als sie zu ihrem Schrecken gewahr wird, daß das Volk von 1847 nicht mehr dasjenige von 1845 ist. Die Unzufriedenheit mit der Regierung, welche ihre Armen verhungern läßt, wird mit immer größerer Offenheit ausgesprochen, und, was das Aergste ist, der vorige Haß gegen die Liberalen stimmt sich allmälig ganz um.

— Einer glaubwürdigen Nachricht aus Genua zufolge hat sich im Nachlasse der am 11. Januar verstorbenen Frau von Wolzogen, der Schwägerin Schiller's, ein angefangenes Trauerspiel Schiller's vorgefunden. (A. Pr. Z.)

— (Basel.) Aus Wimmis wird von einem entsetzlichen Unglück berichtet. Eine Schneelawine vom Niesen soll den 19. Februar 15 mit Holzschlagen beschäftigte Männer fortgerissen und unter sich begraben haben. 13 wurden noch am gleichen Abende gefunden und sind theilweise gräßlich verstümmelt, die zwei andern sind am 20. Februar todt ebenfalls ausgegraben worden.

— Die Leipz. Ztg. enthält eine Bekanntmachung, die Ertheilung eines Privilegiums auf eine „Terresin“ genannte wasserdichte Masse betreffend, welche Masse der Bevollmächtigte der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie, Friedrich Busse in Leipzig, erfunden hat.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

† **Breslau, 26. Februar.** Unsere Stadt hat abermals einen Mann von ächter deutscher Redlichkeit und Gesinnung verloren. Es verschied nämlich gestern Nachmittag um 5 Uhr der Partikulier Herr **Friedrich Ferdinand Hesse**, der würdige Vater des königl. Musik-Direktors, so wie auch des Lektors zu St. Elisabet Herrn Hesse, an den Folgen eines rheumatisch-nervösen Fiebers, welches ihn seit zehn Tagen ans Lager fesselte. Der Verstorbene war 1780 zu Nienburg in Anhalt-Köthen geboren, hatte die Tischlerprofession gelernt, dieselbe aber längst aufgegeben und sich der Walzensetzkunst für Spieluhren und dem Orgelbau gewidmet. Seine Leistungen in diesen Bereichen sind rühmlichst bekannt, das dürfte aber nur Wenigen bekannt sein, daß der still und bescheiden einhergehende Mann, eingedenk des Wortes der heiligen Schrift: „Dienet einander mit der Gabe, die ihr empfangen habt," nicht auf sich warten ließ, wenn es galt, das Gemeinwohl zu befördern und sich als wahrer Menschenfreund zu zeigen. Der Verstorbene hat sich unter andern auch bei der städtischen und Hospital-Verwaltung, so wie auch als Diakon der Hofkirche seit einer Reihe von Jahren, und endlich auch in künstlerischer Hinsicht durch den Bau einer Orgel, welche er der Kirche des Krankenhospitals zu Allerheiligen als Geschenk verehrte, ein schönes Denkmal gesetzt, ist auch dem Unterzeichneten zu Privatzwekken in letztgedachter Beziehung unaufgefordert mehrfach behülflich gewesen. Das Nähere über die künstlerischen Leistungen und sonstigen Lebensverhältnisse des Verewigten ist bereits im 1. Heft des von Koßmali und Carlo herausgegebenen „Schlesischen Tonkünstler-Lexikons" erwähnt. Ehre seinem Andenken, Friede seiner Asche.

J. T. Seidel,
Organist zu St. Christophori.

Unter den in neuester Zeit entstandene Etablissements zeichnet sich die Conditorei und Berliner Kuchenbäckerei des **F. Marticke**, Friedrich-Wilhelmsstraße der Thor-Wacht gegenüber, recht vortheilhaft aus. Die Güte der Backwaaren und der Getränke, so wie die mäßigen Preise derselben rechtfertigen ihre Empfehlung, weshalb das sich dafür interessirende Publikum, in seinem wie des Besitzers Interesse zu recht zahlreichem Besuche freundlichst aufgefordert wird.

H.

Wir Schornsteinfeger sind schwarz genug, daß es nicht der Dinte und Buchdruckerschwärze bedarf, uns noch mehr anzuschwärzen. Aber wir führen auch einen Besen, und damit wollen wir denn der Jeremiade des Herrn v. P. in Nr. 42 der Bresl. Ztg. etwas auf den Grund fegen. — Wenn sich, wie v. P. sagt, die Zahl der Kreis-Schornsteinfegermeister um nichts vermehrt hat, während die Zahl der Schornsteine um das Doppelte gestiegen ist, so wird dadurch allerdings unsere Einnahme eine größere. Aber ist es zuvörderst unbillig, daß für mehr Arbeit auch mehr Lohn gezahlt wird? Ist es außerdem jenem Herrn nicht einleuchtend, daß wir jetzt **mehr** Gehülfen halten müssen, denn früher? Wenn ferner der Preis der Naturalien, in denen uns zum Theil das Kehrlohn ausgezahlt wird, gegenwärtig ein hoher ist, wird deshalb auch unser Einkommen ein höheres? Giebt uns jetzt ein Scheffel Getreide mehr Mehl als früher? oder verwerthen wir jenes, erhalten wir für den Erlös jetzt mehr Brot als früher? — Aber der Rittergutsbesitzer Herr v. P. auf N. B. (der Deputatofen verräth in ihm den Sänger der Jeremiade) hat auch einen speziellen Grund für seine Klage. Derselbe soll nämlich 1 Rtl. 10 Sgr. dafür zahlen, daß der Schornstein des sogenannten Deputatofens wenigstens alle drei Wochen gereinigt wird. Ferner führt v. P. das Pauschquantum an Kehrlohn in Naturalien und baarem Gelde ab; denn so hat es der Schornsteinfegermeister nicht **einseitig** vorgeschrieben, sondern so ist vor vielen Jahren ein **gegenseitiges** Uebereinkommen getroffen worden. Jedoch hat jener Herr seit 18 Jahreu dies Kehrlohn nicht nur niemals, ohne besonders darum gemahnt zu werden, abgeführt, sondern war sogar seit drei Jahren damit im Rückstande, bis er neuester Zeit einerseits ganz schlechtes Getreide schickte, das er aber als ganz gutes angerechnet wissen und andererseits in Betracht der jetzigen hohen Getreidepreise sogar von der baaren Löhnung Abzüge machen wollte. Deshalb ist bereits die gerichtliche Klage eingeleitet worden. — Wer sieht nun nicht, welch gewichtigen Grund Herr v. P. für seine Klage hat? wie auch dafür, die Revision unserer Verhältnisse einem vereinigten Landtage an das Herz zu legen? — Wir aber wollen uns streng an unsere Instruktionen halten und auf anderweitige Angriffe fortan schweigen.

B., Schornsteinfeger in S.

Theater-Repertoire.

Sonntag, zum 9ten Male: **„Uriel Acosta.“** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Dr. Karl Gutzkow.

Montag, zum ersten Male: **„Die beiden jungen Frauen.“** Drama in 5 Akten, nach St. Hilaire von Forst und Lenthner. — Personen: Marquise von Roubigué, Mad. Heinze. Julie, ihre Tochter, Dlle. Bernhard. Graf von Montalegrez, Hr. Hegel. Fernando, sein Neffe, Hr. Guinand. Marianne Lubert, Juliens Amme, Mad. Clausius. Henri, ihr Sohn, Hr. Grans. Jeanette, ihre Nichte, Dlle. Uëtz. Biroteau, ein Krämer, Hr. Wohlbrück. Dupré, Advokat, Hr. Mehr. Jacques, Knecht, Hr. Hanke. François, ein alter Diener, Hr. Pauli. Bedienter des Grafen, Hr. Deumert. Bedienter Biroteau's, Hr. Ubrich. Ein Jäger.

Verein △ 2. III. 6. R. △ I.

F. z. ⊙. Z. 2. III. J. u. R. □. III.

Verbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Unsere am 7. Februar d. J. erfolgte eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Bekannten ergebenst an.

M. Gehde, Instrumentenbauer in Ratibor.
Verehel. Gehde, verw. gew. Chantgros.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, meinen entfernten Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Lüben, den 26. Febr. 1847.

Strauß, Justiz-Kommissar und öffentlicher Notar.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)

Die heut früh halb 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Franziska, geb. Zeisig, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an.

Breslau, den 27. Febr. 1847.

Eduard Kionka.

Todes-Anzeige.

Das am 27. Februar früh an Entkräftung erfolgte Ableben unserer guten Tante, der verwittw. Frau Kreis-Steuer-Einnehmer Jänsch in einem Alter von 78 Jahren, zeigen wir tief betrübt entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Breslau, den 27. Febr. 1847.

Ferd. Jänsch, als Neffe, Rittergutsbesitzer.
Johanna Belger, als Nichte, geb. Weidner.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9½ Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben an Altersschwäche unsere hochverehrte, sehr theure Tante, die Kammerherrin von Prittwitz, geborene Reichsgräfin von Rehbinder. Wer die Verewigte gekannt, wird den herben Verlust würdigen, der uns betroffen.

Breslau, den 27. Februar 1847.

E. von Gladiß, Major a. D., im Namen der Familie.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4 Uhr verschied allhier nach hartem Kampfe an einer Magenverengung unsere unvergeßliche Mutter Caroline, verwittwete Gräfin von Pfeil, geb. Freiin v. Lindenfels. Statt besonderer Meldung, widmen diese Anzeige allen Verwandten und Freunden tief gebeugt:

Agnes von Koschenbahr, als Tochter.
Leopold von Koschenbahr, Premier-Lieut. im 7. Kürassier-Regiment, als Schwiegersohn.

Quedlinburg, den 20. Febr. 1847.

Todes-Anzeige.

Vorgestern früh 5 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Magdalena Friedländer, geb. Böhm, in dem Alter von 81 Jahren. Allen Verwandten und Freunden diese traurige Anzeige von den Hinterbliebenen.

Beuthen in Oberschlesien, 27. Febr. 1847.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um drei Uhr entschlief nach schwerem Kampfe und 8tägigem Krankenlager an der Bräune unser innig geliebtes Töchterchen Auguste, in ihrem noch nicht erreichten fünften Jahr. Dies zeigen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an:

C. F. Dietrich und Frau.

Breslau, den 27. Febr. 1847.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag um ¼ auf 2 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Sein, unsere theure Gattin, liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Frau Maria Rosalie Herrmann, in dem Alter von 55 Jahren 7 Monaten und 7 Tagen, nach achttägigem Krankenlager an Lungenlähmung. Tief betrübt widmet diese Anzeige allen theilnehmenden Verwandten und Freunden

der Goldarbeiter J. G. Herrmann, nebst Kindern, Schwieger- und Enkelkindern.

Breslau, 27. Februar 1847.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Den am 23sten d. M. erfolgten Tod meines geliebten Vaters, des Stellmachermeisters Samuel Finkerney zu Hünern, im 83. Lebensjahre, zeige ich hiermit tiefbetrübt allen Bekannten ergebenst an.

Breslau, den 27. Februar 1847.

Carl Finkerney, Wagenbau-Meister.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Heute früh um 6¾ Uhr raubte uns der unerbittliche Tod unsere älteste Tochter Emilie in dem jugendlichen Alter von 6 Jahren und 2 Monaten an Gehirnleiden, was wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeigen.

Habelschwerdt, den 26. Februar 1847.

Kaufmann A. Gröger nebst Frau.

Am 20sten d. M. 4 Uhr Nachmittags ging meine mir noch einzige Tochter Caroline, verw. Gräfin v. Pfeil, geb. Freiin v. Lindenfels, zu einem besseren Leben ein. Sanft ruhe ihre Asche. Dieselbe starb zu Quedlinburg nach hartem Kampfe an einer Magenverengung, in einem Alter von 51 Jahren und einigen Tagen. Ich alte Mutter kann nur mit Thränen ausrufen: Herr, nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe. Mit mir vereint beweinen noch zwei Brüder ihre geliebte Schwester. Tief gebeugt widme ich diese Anzeige allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung.

Nimptsch, 26. Februar 1847.

Verw. Freiin v. Lindenfels, geb. Engman.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leihamte Pfänder versetzt und die rückständigen Zinsen von den Kapitalien innerhalb 6 Monaten noch nicht berichtigt haben, werden hierdurch aufgefordert: entweder ihre Pfänder binnen 4 Wochen a dato durch Berichtigung des Pfandschillings und der Zinsreste einzulösen, oder sich über den weiter zu bewilligenden Kredit mit dem Leihamte zu einigen, widrigenfalls die betreffenden Pfänder durch Auktion verkauft werden sollen.

Breslau, den 13. Febr. 1847.

Das Stadt-Leih-Amt.

Bekanntmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Vormundschaft über den am 11. Oktober 1822 gebornen Hans George Kneifel, Sohn des zu Schnellewalde verstorbenen Bauers Gottlieb Kneifel, noch bis zu dessen zurückgelegtem 25sten Lebensjahre fortgesetzt wird.

Neustadt O. S., den 9. Febr. 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt Lissa unter der Nr. 973, jetzt 993, vor dem Kostener Thore belegene, den Caspar und Theophile von Waligorskischen Eheleuten gehörige Vorwerk, bestehend aus einem Hause, Hinterhaus, Scheune und Stallung, mehreren Gärten, Aeckern und Wiesen, abgeschätzt auf 8138 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 3ten Mai 1847 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Lissa, den 5. September 1846.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.
Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann Isaak Silbergleit gehörige, auf der Pfarrgasse sub Nr. 89 zu Gleiwitz gelegene, auf 5101 Thlr. abgeschätzte Haus, dessen Taxe und Hypothekenschein in der Registratur einzusehen ist, soll auf den 4. Mai 1847 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Königl. Land- und Stadtgericht Gleiwitz.

Holz-Verkaufs-Bekanntmachung.

Dienstag den 2. März d. J. von 10 Uhr Vormittag ab, werden in dem Kaffee-Etablissement im Buchwald bei Trebnitz nachhehende Bau-, Nutz- und Brennhölzer aus dem Bezirk Buchwald, der königlichen Ober-Försterei Katholisch-Hammer

182 Stück Kiefern-Bauholz,
5 Stück Kiefern-Klötzer,
6 Stück Lerchen-Bauholz,
101 Klafter Kiefern-Scheitholz,
32½ Klafter Kiefern Stockholz,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung an den Forst-Rendanten Herrn Kabisch, versteigert werden.

Trebnitz, den 25. Februar 1847.

Königliche Forst-Inspektion.

Auktion.

Am 1. März, Vorm. 9 Uhr, werde ich in Nr. 42 Breitestraße, vergoldetes und weißes Porzellan, engl. Wedgewad, geschliffene Glas- und lackirte Sachen, als: Teller, Tassen, Salatieren, Kaffee-, Thee- und Sahnkannen, complette Service, Aufsätze, Fruchtschalen, Punsch-Bowlen, Rum- und Weinflaschen, Cerevinen, Wein- und Biergläser, Blumenvasen, Dessert-Teller, Zuckerschalen, Cabarets, Lampen ꝛc. versteigern. **Mannig**, Auktions-Kommissar.

Flügel-Verkauf.

Veränderungshalber steht Reuschestraße 24, vier Stiegen, ein Mahogoni-Flügel-Instrument mit englischer Mechanik zum baldigen Verkauf.

Sechstes Concert des Künstlervereins.

Donnerstag den 4. März, Abends 7 Uhr.

Fahrplan der Oberschlesischen Eisenbahn.

A. Personen-Züge.

Abfahrt von	Breslau	Nachm. 2 Uhr.	Ankunft in	Myslowitz	Abends 9 Uhr.	
Abfahrt von	Myslowitz	Nachm. 1 Uhr.	Ankunft in	Breslau	Abends 8 Uhr.	

B. Güter-Züge.

Abfahrt von	Breslau	Morg. 6 Uhr.	Ankunft in	Myslowitz	Nachm. 2 U. 16 M.
Abfahrt von	Myslowitz	Morg. 7 U. 10 M.	Ankunft in	Breslau	Nachm. 3 U. 45 M.
Abfahrt von	Breslau	Abends 5 U. 15 M.	Ankunft in	Oppeln	Abends 8 U. 25 M.
Abfahrt von	Oppeln	Morg. 6 U. — „	Ankunft in	Myslowitz	Morg. 10 U. 40 M.
Abfahrt von	Myslowitz	Nachm. 3 U. — „	Ankunft in	Oppeln	Abends 7 U. 45 M.
Abfahrt von	Oppeln	Morg. 6 U. — „	Ankunft in	Breslau	Morg. 9 U. 8 M.

Dampfwagenzüge auf der Niederschl.-Märkischen Eisenbahn.

Täglich bis 1. April 1847.

A. Personen-Züge.

Abfahrt von	Berlin	Morg. 7 Uhr — Min.	Ankunft in	Breslau	Ab. 8 U. 9 Min.
Abfahrt von	Berlin	Abends 6 Uhr — Min.	Ankunft in	Frankfurt	Ab. 8 U. 45 Min.
Abfahrt von	Liegnitz	Morg. 11 Uhr 7 Min.	Ankunft in	Breslau	Mitt. 1 U. — Min.
Abfahrt von	Breslau	Morg. 7 Uhr 30 Min.	Ankunft in	Berlin	Ab. 8 U. 46 Min.
Abfahrt von	Breslau	Mg. 10 Uhr 33 Min.	Ankunft in	Liegnitz	Mitt. 12 U. 40 Min.
Abfahrt von	Frankfurt	Mg. 7 Uhr 15 Min.	Ankunft in	Berlin	Morg. 10 U. — Min.

B. Güter-Züge.

Abfahrt von	Berlin	Mitt. 1 Uhr 30 Min.	Ankunft in	Sorau	Abends 8 U. 25 Min.
Abfahrt von	Sorau	Morg. 10 Uhr 16 Min.	Ankunft in	Breslau	Nachm. 4 U. 38 Min.
Abfahrt von	Breslau	Abds. 5 Uhr 30 Min.	Ankunft in	Bunzlau	Ab. 9 U. 11 Min.
Abfahrt von	Bunzlau	Mg. 7 Uhr 45 Min.	Ankunft in	Berlin	Nachm. 4 U. 45 Min.

Dampfwagenzüge auf der Bresl.-Schweidn.-Freib. Eisenbahn.

	Täglich:		Außerdem Sonntag u. Mittwoch
Von Breslau	Morg. 8 U. — Min.	Abends 5 U. — Min.	Nachm. 2 Uhr — Min.
„ Schweidnitz	„ 7 „ 10 „	„ 5 „ 15 „	„ 1 „ 10 „
„ Freiburg	„ 7 „ 15 „	„ 5 „ 18 „	„ 1 „ 15 „

Aufforderung
zur Gründung eines Actien-Vereins zum Bau einer Chaussee von Waldenburg nach Friedland.

Schon seit Jahren hat sich das dringendste Bedürfniß herausgestellt, zwischen der Kreisstadt Waldenburg und der Stadt Friedland Chaussee-Verbindung herzustellen, um den sich immer mehr steigernden Verkehr von und nach der böhmischen Grenze zu befördern und zu erleichtern. Es ist deshalb zur Bildung eines Actien-Vereins ein Comité zusammengetreten und nachdem des Herrn Finanzministers Excellenz die Allerhöchste Bewilligung einer Staatsprämie von 3000 Rthlr. pro Meile und tarifmäßige Erhebung des Chausseegeldes in Aussicht gestellt haben, sind die erforderlichen Nivellements und Veranschlagungen erfolgt, welche in Vergleichung der zeitweise ermittelten, zweifelslos nach Umwandlung der gegenwärtig oft fast unfahrbaren Straße in eine Chaussee sich sehr vermehrenden Vecturanz eine so gute Rentabilität versprechen, daß die zu den Unternehmungen erforderlichen Kapitalien mehr als zeitgemäße Zinsen tragen dürften.

Wir laden hiermit zur Theilnahme mit dem Bemerken ein, daß das Baukapital durch Actien à 25 Thaler in successiven Einzahlungen nach Maßgabe des Bedürfnisses aufgebracht und bei der Zeichnung zur Bestreitung der vorläufigen Ausgaben ein Prozent eingezahlt werden soll, weitere Beschlüsse aber nach Constituirung des Vereins der ersten General-Versammlung der Actionaire vorbehalten bleiben.

Alle Mittheilungen an die Actionaire erfolgen durch die Breslauer Zeitungen und durch die hiesigen Lokalblätter.

Die Zeichnungen auf Actien und Einzahlungen werden

a) der königl. Kreis-Steuer-Einnehmer Flögel hierselbst, und
b) die Kaufleute Gebrüder Schmidt in Friedland

gegen Quittungszustellung entgegennehmen.

Waldenburg, den 4. Januar 1847.

Das Direktorium des Comitee's zur Bildung eines Actien-Vereins für den Bau der Chaussee von Waldenburg nach Friedland.

Confirmations-Scheine.

Im Verlage von A. Gröger in Oels, in Kommission bei **Eduard Trewendt** in **Breslau** erscheinen in Kurzem:

Confirmations-Scheine mit allegorisch verziertem Texte.

Auf feinem Velinpapier in Farbendruck à 50 Stück (verschiedenen Inhalts) 25 Sgr.
„ „ „ „ „ à 25 „ „ „ 15 „
Auf gutem Schreibpapier à 50 Stück (verschiedenen Inhalts) 15 Sgr.
„ „ „ à 25 „ „ „ 8 „

In der **Schletter**schen Buchhandlung, Albrechtsstraße Nr. 5, sind zu antiquarischen Preisen vorräthig:

Falkensteins Geschichte der Buchdruckerkunst. 1840. 4. Ldp. 5⅔ Rtl. für 3⅓ Rtl. Lesage, Gil Blas illustrirte Ausgabe in Prachtband f. 2⅔ Rtl. Cervantes Don Quixote von Heine, illustrirte Ausgabe, schön gebunden f. 4 Rtl. Webers Demokritos. 12 Bände. 1843. eleg. geb. Ldp. 12 Rtl. f. 6⅓ Rtl. Webers Briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen. 6 Bde. 1843. Hlbfrzbd. Ldp. 6¾ Rtl. f. 4 Rtl. Shakspeares Werke von Ortlep. 16 Bde. mit Stahlstichen. eleg. geb. f. 3⅓ Rtl. Klopstocks Werke. 9 Bde. 1839. eleg. geb. f. 4 Rtl. Brockhaussches Conversations-Lexikon. 6te Auflage. 10 Bde. f. 4 Rtl. Strahlheim, Geschichte unserer Zeit. 140 Bde. f. 5 Rtl.

Verzeichniß Nr. 7 über 5000 Bände philologischer Werke. **Verzeichniß Nr. 8** über 5000 Bände theologischer Werke meines antiquarischen Lagers werden gratis ausgegeben.

☞ Antiquar **Sington**, Schuhbrücke 27, offerirt: Ergänzungen u. Erläuterungen der pr. Gesetzbücher. Koch, Rönne ꝛc. (5. Männerw.) mit Supplementb. 21 Thle. in 10 B. Ldpr. 38 Rtl. f. 18 Rtl. Dass. von Mannkopf, 8 Frzbde. Ldpr. 14 Rtl. f. 3 Rtl. Kampß Jahrbücher der pr. Gesetzgeb. und Reg. 128 Hft. in 64 Frzbdn. 1814—44. L. 130 Rtl. f. 4. 25 Rtl. Samml. schles. Edikte (Kornsche Ediktensamml.) 1740—86. 20 Thle. mit Reg. L. 50⅔ Rtl. f. 12 Rtl. Diction. port. d. l'academie française. 2 Vol. A—Z. Paris. 1⅔ Rtl. Bielitz, Kommentar z. Landrecht. 8 Thle. L. 23⅔ Rtl. f. 4⅚ Rtl. Borussia, Museum f. preuß. Vaterlandskunde mit 144 Abbild. 4. L. 4½ Rtl. f. 1⅚ Rtl. Göhler physikal. Wörterb. 6 Thle. A—Z. L. 15⅔ Rtl. f. 3⅚ Rtl. Ministerialblatt 1839—44. 6 Thle. L. 12 Rtl. f. 5⅔ Rtl. Werke Friedrichs d. Gr. 12 Frzbde. L. 15 Rtl. f. 2½ Rtl. Paulus, Kommentar über das neue Testament. 4 Frzbde. L. 13⅔ Rtl. f. 2½ Rtl. Manso, Geschichte des preuß. Staats. 3 Frzbde. L. 5 Rtl. f. 2½ Rtl. Dass. v. Kotzebue. 4 Thle. L. 10½ Rtl. f. 2⅓ Rtl.

Die Papier-Handlung
Klausa u. Hoferdt, Ring Nr. 43,

empfiehlt in schöner Waare zur geneigten Abnahme:

Klein Maschinen-Concept, pro Ries 1 Rtlr. bis 1⅛ Rtlr.,
groß Maschinen-Concept, pro Ries 1 Rtlr. 20 Sgr. bis 2 Rtlr.,
klein Maschinen-Kanzlei, pro Ries 1 Rtlr. 20 Sgr. bis 2⅛ Rtlr.,
groß Maschinen-Kanzlei, pro Ries 2 Rtlr. 15 Sgr. bis 3⅛ Rtlr.,
Post-Papier, pro Ries 1 Rtlr. 10 Sgr. bis 3 Rtlr.

Das **Waschen und Modernisiren** von **Stroh- und Bortenhüten** wird bestens besorgt in der Strohhut-Fabrik und Damenputz-Handlung

E. Willner, Riemerzeile Nr. 20, eine Treppe.

Zweite Beilage zu № 50 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 28. Februar 1847.

(Gesundheitskunde.)

Zur Erhaltung der Gesundheit ist als sehr hülfreich jedem Familienvater zur ☞ Anschaffung zu empfehlen.

In **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, in Schweidnitz bei Heege, in Liegnitz bei Reißner, in Glogau bei Flemming, in Neisse bei Hennings, und in allen Buchhandlungen ist aus dem Verlage von Ernst in Quedlinburg zu haben:

Siebente verbesserte Auflage.

(500) der besten Hausarzneimittel

gegen (59) Krankheiten der Menschen,

als: Husten, — Schnupfen, — Kopfweh, — Magenschwäche, — Magensäure, — Magenkrampf, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — träger Stuhlgang, — Gicht und Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Schwindsucht, — Verschleimung, — Harnverhaltung, — Gries und Stein, — Würmer, — Hysterie, — Kolik, — Wechselfieber, — Wassersucht, — Skrophelkrankheiten, — Augenkrankheiten, — Ohnmacht, — Schwindel, — Ohrenbrausen, — Taubheit, — Herzklopfen, — Schlaflosigkeit, — Hautausschläge; nebst allgemeinen Gesundheitsregeln,

die Wunderkräfte des kalten Wassers und Hufelands Haus- und Reise-Apotheke.

8. brosch. 189 Seiten. Preis 15 Sgr.

☞ Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen; man findet darin die einfachsten und wirksamsten Hausmittel gegen die obigen Krankheiten, womit doch der Eine oder der Andere zu kämpfen hat, oder mindestens durch dieses Buch guten Rath seinen leidenden Mitmenschen geben kann.

In Gleiwitz bei Landsberger, in Brieg bei Ziegler vorräthig.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, sowie in **Brieg** bei **J. F. Ziegler** ist aus dem Verlage von Basse in Quedlinburg vorräthig:

A. V. Demme:

Der praktische Maschinenbauer.

Enthaltend: Neue Spul- und Spinn-, Nagel-, Trocken-, Transmittirungs-, Dresch- und Flachshechel-Maschinen; Maschinen zum Behauen der Steine, Farbenreiben, Zerschneiden des Holzes, Schraubenschneiden, Teigkneten, zur Ziegelbereitung; neue Apparate zum Appretiren, zum Arbeiten unter dem Wasser, Verdampfen, Verfertigen der Knöpfe; verbesserte Pumpen, Gebläse, Schiffe, Brücken, Web- und Bobbinetstühle, Hobel, Zirkel, Uhren, Spritzen, Wasser- und Wagenräder, Pressen u. a. m. Ein Handbuch für Maschinenbauer, Mechaniker, Kunstdrechsler und Fabrikbesitzer. Nach den besten Werken über diesen Gegenstand bearbeitet. **Dreiundzwanzigste Lieferung.** Mit 26 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 2 Thlr. 10 Sgr.

Ein spezielles Inhalts-Verzeichniß der früheren Lieferungen dieses reichhaltigen Werkes wird in jeder Buchhandlung gratis ausgegeben. — Jede Lieferung ist apart zu bekommen.

Güter-Verkauf.

Die im Schubiner Kreise, Bromberger Regierungs-Bezirk belegenen Alodial-Güter Zurawia bei Exin und Kowalewko unmittelbar am schiffbaren Netzflusse, sind behufs Theilung aus freier Hand zu verkaufen. Das Dominial-Areal beträgt 7913 Morgen und die baaren Einnahmen, inclusive Naturalien 2063 Rtlr. 19 Sgr., worunter 1188 Morgen Kiefern-Waldung und 1448 Morgen Wiesen an der Netze belegen sind. Der in Zurawia wohnende Kommissarius Schmidt ist beauftragt worden, den Kauflustigen sowohl die Güter, als auch die Documente vorzuzeigen.

Grassamen-Verkauf.

Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß bei ihm wiederum Grassämereien von frischer Ernte zu haben sind.

Baumgarten bei Frankenstein, den 19. Februar 1847.

Plathner.

Freiwilliger Verkauf.

Der Müllermeister Littmann aus Pohlwitz bei Wahlstatt, beabsichtigt seine daselbst gelegene massiv gebaute Wassermühle, Windmühle, einige zwanzig Morgen Ackerland, einige Morgen Wiesen und Erlicht und einen bedeutenden Obstgarten baldigst zu verkaufen. — Diese Besitzung würde sich besonders zur Anlage einer Mehl- und Oel-Fabrik eignen, weil ein unmittelbar vor der Mühle mündendes Nebenwasser noch ein (gegenwärtig unbenutztes) Gefälle von 12—14 Fuß bildet. — Interessenten belieben sich an den Besitzer zu wenden.

Frische reine Rapskuchen,

zu haben in **Blaschke's** Oel-Mühle zum jedesmaligen Tagespreise. Breslau, in der Werder-Mühle.

Wannenbäder

nebst Beimischungen, als: Malz, Kleie, See-Salz, Kräuter &c., sind täglich bereit. Kroll-sches Bad, Werderstraße Nr. 2. 3. **Liebich.**

Ein 6oktavigar Mahagoni-Flügel ist zu vermiethen: Altbüsserstr. 1, an der rothen Hirschbrücke, 2 Stiegen.

Zu verkaufen: in der Droschken-Anstalt, Neue Oderstraße Nr. 10 in der Nikolai-Vorstadt, eine Anzahl gut erhaltener Droschkengestelle nebst Rädern.

Parfum royal

aus den kostbarsten Aromen des Orients, von **Sinon u. Comp.** in Paris.

Nur wenige Tropfen auf heißes Metall verdampft, verbreiten einen schönen dauernden Parfüm. Das Flacon $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Aecht englisches

Macassar-Oel,

in Flacons à 5 und 10 Sgr., bekanntlich das bewährteste Mittel, den Haarwuchs mächtig zu befördern, und demselben den schönsten Glanz zu ertheilen.

Die Niederlage für Breslau befindet sich bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße Nr. 21.

Ein Herrendiener, auch in jedem andern Fach wohl erfahren, sucht hier oder bei Breslau einen, als Wärter, Faktor, Diener bei einzelnen Herren, oder in ein anderes Fach schlagenden Dienst. Näheres zu ertheilen hat die Güte, Hr. Kaufm. Hoppe, Sandstraße Nr. 12.

1000 Stück Georginen,

größtentheils engl. und belg. Preisblumen, mit Duten, Röhren und zweifarbigen Blumen, in keimfähigen Knollen, sind 12 Stück für 15 Sgr., für Auswärtige eine Kiste zur Verpackung mit 5 Sgr. berechnet, zu haben bei **J. Neugebauer** in Strehlen, Ring 35.

Unterkommen-Gesuch.

Ein an der Wiener Polytechnik herangebildeter Techniker, der schon seit mehreren Jahren in einer Runkelrübenzucker-Fabrik praktisch arbeitet und der Landwirthschaft kundig ist, sucht ein baldiges Unterkommen. Derselbe besitzt die hinreichenden Zeugnisse. Per Adresse A. N. poste restante Breslau.

1) Ein im Civil- und Criminalfach geprüfter Aktuarius, versehen mit den besten Attesten im Betreff seiner Brauchbarkeit, auch der polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht als solcher bei einem Patrimonial-Gericht, oder einem der Herren Justiz-Kommissarien eine Anstellung.

2) Ein sehr brauchbarer und praktisch gebildeter Oekonom sucht einen selbstständigen Wirthschafts-Beamtenposten. Nähere Auskunft wird ertheilt in dem Commissions-Comptoir des **Carl Siegismund Gabriell**, Herrenstraße Nr. 29.

Clemens Klose, Wald-

samenhändler aus Olbersdorf, im k. k. Antheile Schlesien, empfiehlt sich allen Herren Waldbesitzern und Forstbeamten mit allen Gattungen von Waldsamen von ausgezeichneter Qualität und Reinheit.

Preise und Proben hiervon liegen vom 5. März d. J. ab bei Herren **Hübner und Sohn** in Breslau, Ring 35, 1 Treppe, zur gefälligen Einsicht bereit.

Verkauf.

Eine sehr gut eingerichtete Mühlennahrung, bestehend aus zwei fehlerfreien Bockwindmühlen, wozu ein massives zweistöckiges Wohnhaus und zwei Nebenhäuser nebst Scheuern und Stallung, alles im besten Bauzustande, sowie circa 40 Scheffel gutes Land und bedeutendes Inventar gehören, und welche, etwa 4 Meilen von Breslau, in einem sehr belebten Orte, wo wöchentlich Getreidemärkte abgehalten werden, gelegen ist, will der Besitzer wegen Familienverhältnissen verkaufen. Hierauf Reflektirende, wenn sie im Stande sind, 5000 Rtlr. anzuzahlen, wollen sich gefälligst franco an mich wenden. Zugleich bemerke ich, daß ich jederzeit bereit bin, Grundstücke jeder Größe zum Ankauf nachzuweisen und den Verkauf von dergleichen zu besorgen.

Neumarkt, den 27. Februar 1847.

Besser, Commissionair.

Eine mit der Landwirthschaft bekannte, besonders aber tüchtige Haus-Wirthschafterin, welche die Küche und Wäsche gründlich versteht, und ganz zuverlässig ist, wird sogleich oder zu Ostern gewünscht. Nähere Erkundigungen sind mündlich einzuziehen: Breite-Straße Nr. 15, dritte Etage, rechts.

Pharmaceut Aubert's vegetabilisches Haaröl,

à Flacon 4 Sgr.

A. E. AUBERT.

Bischofsstraße Stadt Rom.

Ein zweiräderiger Wagen mit einer Korbflechte, im besten Zustande, steht zu verkaufen Odervorstadt, Viehmarkt Nr. 1, bei Frau Vogt.

Weiße Lupine zu Gründungung, à 3 Rtl. pro Scheffel, und Riesenklee à 10 Rtlr. pro Centner, verkauft das Dominium Groß-Peterwitz bei Canth.

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mich in hiesiger Stadt als

Maurer-Meister

etablirt habe, und mich zur Ausführung aller Arten von Neubauten und Reparatur-Arbeiten bestens empfehle.

Carl Hayn,

wohnhaft: **Neue Kirchstraße Nr. 9,** Nikolai-Vorstadt.

Für eine Handlung in Schweidnitz wird ein Lehrling gesucht. Das Nähere Büttnerstraße Nr. 1, drei Treppen hoch.

Ich fordere hiermit den Hüttenamts-Assistenten Herrn v. Schaden, welcher sich im Jahre 1845 im Eisenhüttenwerk Pleishammer bei Crossen befand, auf, mir baldigst seinen jetzigen Wohnort anzeigen zu wollen.

Carl Wiesner, Schneidermeister.

Eine Restaurationspacht

in der Provinz wird von einem reelen Pächter gesucht. Anträge beliebe man unter der Adresse M. P. Nr. 1 poste restante Breslau zu machen. Unterhändler werden verbeten.

Antonienstr. Nr. 34,

dicht am Karlsplatz,

zu verkaufen:

15 Ctr. abgelagerter Schwedter gelber Kraus-Tabak, der Centner 8 Rtlr. 15 Sgr.,
4 Ctr. Akten-Makulatur, der Ctr. 6 Rtlr.,
1 großer eiserner Mörser, mit geschmiedetem Stößer, wiegend 231 Pfd., für 7 Rtlr.,
1 geschmiedete Kasse, mittlere Größe, mit schließenden Riegeln und 2 großen Vorlegeschlössern, für 26 Rtlr.,
40 Stück alte halbe Centner-Gewicht, geaicht zu neuen preußischen 58 Pfund pro Stück 1 Rtlr. 5 Sgr.

Mendel Rawitsch.

Kassen, Waagebalken, Gewichte und Eisen jeder Art kaufe nur von legitimirten Personen in Quanitäten fortwährend.

Grabgitter, Monumente,

Balkon-, Thurm-, Friedhof- und Garten-Einfassungen werden nach bei uns vorliegenden Zeichnungen schnell und prompt angefertigt und nicht höher als auf der königlichen Eisengießerei bei Gleiwitz bezahlt.

Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

☞ Billard-Anzeige.

Modern und gut gearbeitete neue, so wie auch einige, in gutem Zustande befindliche, gebrauchte Billards, sind nebst einer bedeutenden Auswahl neuer Queue's bei Unterzeichnetem vorräthig, welcher sich gleichzeitig zu jeglicher Billard-Reparatur, unter Zusicherung prompter, möglich billigster Bedienung, geneigter Beachtung ergebenst empfiehlt.

Carl Treuber,

Billardbauer,

Messergasse Nr. 31.

Auktion.

Montag und Dienstag den 1. und 2. März Vormittag 9 und Nachmittag 2 Uhr sollen Albrechtsstraße Nr. 13, im Stadt-Rath Otto-schen Hause, verschiedene Weine in Flaschen, gegen baare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Im Weiß-Garten.

Sonntag: Großes Konzert der Breslauer Musikgesellschaft.

Mittwoch den 3. März kein Abonnement-Konzert, dagegen großes

Nachmittag-Konzert.

Dienstag den 9. März

Thée dansant.

Ich fordere hiermit den Herrn v Kalkstein, welcher sich in den Jahren 1843 bis 1845 in Stabelwitz, Kreis Breslau, als Oekonomie-Volontair befand, auf, mir baldigst seinen jetzigen Wohnort anzeigen zu wollen.

Carl Wiesner, Schneidermeister.

Es haben sich bei Annäherung des Frühjahrs eine große Anzahl von Gutskäufern bei uns gemeldet. Wir ersuchen daher die resp. Herren Gutsverkäufer uns mit Verkäufen zu beauftragen und die Anschläge und Verkaufsbedingungen, ohne daß für die Anmeldung Kosten erwachsen, uns franko einzusenden.

Central-Bureau für den An- und Verkauf ländlicher Grundstücke, Spandauerstraße Nr. 60, in Berlin.

Ein **guter billiger Ort für Pensionaire**, wie auch ein **Lehrer** für alle **Schulwissenschaften** und **Flügelspiel**, wird Schuhbrücke 30, 3 Stiegen nachgewiesen.

Ein Knabe, rechtlicher Eltern von auswärts, welcher bereits bei einem Kaufmann in der Lehre gestanden, sucht, da er zu der Einsicht gelangt, an seinem bisherigen Orte nicht die zu wünschende Ausbildung erreichen zu können, ein anderweitiges Unterkommen, und unterzieht sich jeden Bedingungen. Offerten bittet man unter der Bezeichnung A. S. poste restante Freiburg in Schlesien abzugeben.

Neue engl. Fettheringe.

Von diesen delikaten Heringen erhielt wieder eine Sendung und verkaufe davon in Fäßchen, circa 50 Stück enth., à $1\frac{1}{6}$ Rthlr., einzeln das Stück 1 Sgr.

Neue Elbinger Bricken.

Neuen marinirten und geräucherten Lachs, in großen und kleinen Quantitäten billigst.

J. G. Plautze, Ohlauerstraße Nr. 62 an der Ohlaubrücke.

Alte, noch brauchbare hölzerne Zuckergieß-Formen werden zu kaufen gesucht. Offerten von auswärts werden unter der Adresse C. G. B. in Breslau, Oderstraße Nr. 35, entgegen genommen.

Für Gelbgießer

Circa 20 Ctnr. schönes Messing à 21 Rtl. und 30 Ctnr. Zinkabschnitte à 4 Rthl., haben zum Verkauf:

M. Rochefort u. C., Bischofstraße 3 in Breslau.

Pell-Kartoffeln

mit Butterbrod $1\frac{1}{2}$ Sgr., mit einem guten Hering 2 Sgr. 3 Pf., zu haben von 7 Uhr Abends an in der Restauration Kupferschmiedestraße Nr. 21, im rothen Löwen.

Die Tücher-Manufaktur

von

Adolf Sachs,

in der „Löwengrube", Ohlauer Straße Nr. 2, eine Treppe, empfiehlt unter ihren Frankfurter Meßwaaren:

Schwarze Seidenzeuge;

Neuheiten in

Umschlage-Tüchern;

wollene Kleiderstoffe

in einer ganz neuen Art;

Callicos, Percals, Mousseline de Laine- und Batist-Roben.

☞ Preise fest und billig!

Acosta-

Cigarren, hundert Stück für 15 Sgr., empfiehlt **R. Ehrlich**, Schmiedebrücke 48.

Maryland-Cigarren,

das Tausend 3 Rthl., empfiehlt an Wiederverkäufer **R. Ehrlich**, Schmiedebrücke 48.

Frische Bücklinge

offerirt im Ganzen als im Einzelnen billig:

A. Reiff, Altbüßer-Straße Nr. 50.

Altar-Kerzen in Wachs, auch Stearin,

in jeder Größe und zu jedem Gewicht, empfiehlt in reicher Auswahl:

Eduard Nickel, Albrechtsstraße Nr. 11.

Bekanntmachung.

Wir erlauben uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß nunmehr unsere, Rosenthaler Straße Nr. 15 neu erbaute

Amerikanische Dampf-Dauer-Mehlmühle

in Betrieb gesetzt ist. — Neben dieser Mühle haben wir auch eine

Bäckerei

mit nach englischer Art construirten Oefen errichtet, durch welche die Mängel der bisher üblichen Feuerungsmethode vermieden werden.

Der Verkauf von verschiedenen Sorten **Roggenbrod** und **Semmel**, so wie von allen Gattungen **Mehl**, worunter auch das so beliebte, eigens bereitete

Wiener Mund-Mehl,

geschieht vom **1. März** ab, vorläufig in den Verkaufsläden: Oder-Vorstadt **Rosenthaler Straße Nr. 15** und **nahe am Ringe Nadlergasse Nr. 5**, im Hinterhause des Kaufm. Nitschke.

Zur größeren Bequemlichkeit unserer geehrten Abnehmer sind wir gern bereit, nach Uebereinkunft ihren Bedarf wo möglich ins Haus zu liefern.

Es ist uns Alles daran gelegen, die Zufriedenheit eines geehrten Publikums zu erlangen und dauernd zu erhalten; wir werden stets die Preise von Mehl und Backwaaren so billig wie möglich ihrer Güte angemessen stellen.

Unsere Brode sind mit D. B. und deren Preis versehen.

Breslau, den 28. Februar 1847. **Die Unternehmer.**

Vorder-Mühle,

an den Mühlen Nr. 17.

Unser **Mehlverkauf** en détail ist nunmehr eingerichtet und geschieht derselbe Pfundweise in jeder beliebigen Quantität zu den bestehenden Fabrikations-Preisen.

Das **Verkaufs-Lokal** befindet sich in dem vis-à-vis der Vorder-Mühle neu erbauten Speicher über der Wasserkläre in der ersten Etage.

Breslau, den 26. Februar 1847.

Carl Ertel und Joseph Doms.

Das

Magazin von Moritz Sachs zur Kornecke.

Den Empfang meiner Frankfurter Meßwaaren, wie auch neuer Pariser Zusendungen ergebenst anzeigend, erlaube ich mir die nachstehenden Artikel ganz besonders zu empfehlen:

die elegantesten **Pariser Braut-Roben** im neuesten Geschmack, eine sehr große Auswahl der neuesten **Umschlagetücher und Double-Long-Shawls**, welche ich durch sehr vortheilhafte Einkäufe bedeutend unter den Fabrikpreisen erlassen kann; schwarze, breite, glanzreiche **Taffete** von 14 Gr. an, ganz neue **Frühjahrsstoffe**. Ferner gefertigte **Damen-Mäntel, Bournusse und Mäntelstoffe**, eine sehr große Auswahl **Foulard-Roben**, couleurte **Kleider-Batiste und Jaconets**, um damit zu räumen, zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Meine neuen Frankfurter **Meßwaaren** habe ich bereits empfangen; ich empfehle deshalb die neuesten wollenen Frühjahrs-Kleiderstoffe, schwarze Mailänder Taffte, gewürkte Umschlage-Tücher, so wie eine sehr reichhaltige Auswahl Kattune der neuesten Dessins.

Da ich in einigen Wochen mein Geschäftslokal nach dem **weißen Hirsch**, neben den Gasthof zur goldenen Gans, Junkern- und Schweidnitzerstraßen-Ecke Nr. 50, verlege, so verkaufe ich wollene und halbwollene Kleiderzeuge, Umschlage-Tücher, Batiste und Kattune, um bis dahin gänzlich damit zu räumen, zu sehr bedeutend herabgesetzten Preisen.

A. Weisler,

Schweidnitzer Straße Nr. 1.

Die Modewaaren-Handlung von M. Sachs, Ring Nr. 39,

empfing durch Zusendungen von der Frankfurt a/O. Messe, so wie von Wien u. Paris eine große Auswahl der schönsten Seidenstoffe von 16 Sgr. an, schwarze Seidenzeuge mit besonders schönem Glanz in allen Breiten, die neuesten Umschlage-Tücher und Shawls, so wie auch Möbel-Gardinen-Zeuge und Fußteppiche.

Pagen oder Kleiderhalter

von **Gummi** und mit **Sprungfedern** für **Damen** zum Gebrauch bei schmutzigem Wetter, sind wieder in großer Auswahl vorräthig bei

Carl Reimelt, Albrechtsstraße Nr. 1 zur Kornecke.

Gegossene Berliner Glanz-Talglichte.

Von diesen eleganten, sehr hell und geruchlos brennenden Lichten kann ich jetzt 6r, 8r, 10r, 12r, 14r und 21r das Paquet $5\frac{1}{2}$ Sgr. bei Abnahme von 20 Paquet und mehr verkaufen. Alle Sorten **bester Waschseifen**, wie: Sparseife, Talg- und Palmseife, recht ausgetrocknet, das Pfund 3 Sgr., $4-4\frac{1}{2}$ Sgr.; Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

J. G. Plautze,

Ohlauer Straße Nr. 62, an der Ohlaubrücke.

Stepprröcke und gesteppte Bettdecken

empfiehlt billigst die Fabrik von **L. Friedel**, Bischofsstraße, Stadt Rom.

Zu vermiethen!

ist Schweidnitzer Straße Nr. 28 (Zwingerplatz-Ecke) ein Quartier im ersten Stock, bestehend in 3 Stuben und dem dazu gehörigen Beigelaß.

Zu vermiethen

eine gut rentirende Wasch-Anstalt nebst Trokken-Platz, englischen Drehmangeln und den übrigen Utensilien, kann sofort oder zu Ostern übernommen werden. Auch ist daselbst ein großer heller Saal für Posamentirer, großartige Tischler und dergl., nebst Holzplatz. Das Nähere beim Wirth Mauritiusplatz 7.

Ein freundliches Quartier ist zu vermiethen Mauritiusplatz Nr. 10, in dem massiven Eckhause im ersten Stock, bestehend in fünf heizbaren Piecen, 2 Alkoven, Küche und Zubehör, Term. Ostern zu beziehen. Näheres Margarethengasse Nr. 9, bei

Joseph Morawe.

Zu vermiethen

sind sofort Ring Nr. 42 zwei Stuben, Alkove, Küche, Boden 2c. zu billigem Preise. Näheres daselbst im dritten Stock.

Tauenzien-Straße 36d,

2 Treppen hoch, rechts, sind 2 schön möblirte Zimmer mit der Aussicht auf den Tauenzien-Platz sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen

ist in dem Hause Ohlauer Straße Nr. 65 zu Termin Johanni d. J. die zweite Etage, bestehend in sechs Zimmern, nebst nöthigem Beigelaß, Stallung und Wagen-Remise. Näheres par terre bei der Eigenthümerin zu erfragen.

Auf Termin Ostern

zu vermiethen, auch sogleich zu beziehen, sind Tauenzien-Strasse No. 31 B, **zum Jupiter**, noch einige Wohnungen von 3 und 4 Piecen mit allem Beigelass, und Gartenbenutzung. Das Nähere ebendaselbst bei Jäckel.

Für $2\frac{1}{2}$ Rthlr. monatlich ist Oderstraße Nr. 14, 1ste Etage, ein freundlich möblirtes Zimmer gleich zu beziehen.

Im Herrmanns-Hofe in der Bahnhof-Straße sind **Mittelwohnungen** von 50 bis 100 Thalern zu vermiethen. Näheres beim Haushälter **Webner**.

Ein schönes Quartier von 4 Stuben und Zubehör ist Ketzerberg und Neuegassen-Ecke Nr. 9 zu vermiethen.

Zu vermiethen

und Ostern zu beziehen ist Ohlauerstraße 62 der vordere Theil vom 2ten Stock für 65 Rtlr. Das Nähere par terre.

Ein gut möblirtes Zimmer ist im 1. Stock für einen Ruhe liebenden Herrn vom 1. März ab zu beziehen: Schmiedebrücke Nr. 37.

Eine freundliche möblirte Stube in der ersten Etage, ist für einen anständigen, stillen Miether, entweder sogleich, oder auch als Absteige-Quartier, zu vermiethen. Das Nähere in der Leidwandhandlung am Rathhause (Fischmarkt) Nr. 1.

Zu vermiethen und veränderungshalber von Ostern d. J. ab zu beziehen, ist Ritterplatz Nr. 9 (in der Nähe des Ober-Landes-Gerichts) der erste Stock.

Näheres daselbst Parterre zu erfragen.

Paradiesgasse Nr. 24 (Ohlauer-Vorstadt), ist ein freundliches Quartier von 3 Stuben Termin Ostern zu vermiethen.

Neue Taschenstraße Nr. 4 ist im 3. Stock eine sehr freundliche Wohnung zu vermiethen, so wie 2 Pferde-Ställe, und zum 1. April zu beziehen. Das Nähere Parterre beim Wirth.

Von der Frankfurter a/O. Messe zurückgekehrt, empfehle ich mein wohlassortirtes **Schnittwaaren-Lager** einer gütigen Beachtung.

H. L. Schnapp,

Goldneradegasse Nr. 25.

Eine engl. Drehmangel

und eine Hobelbank, ganz neu, stehen zu verkaufen Domplatz Nr. 2 bei F. Kallhorn.

Es hat sich bei mir ein braun gefleckter Jagdhund mit braunen Gehängen eingefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten abholen bei

Otto Hecht, Neueweltgasse 39.

Im Besitz meiner Frankfurter Meßwaaren empfehle ich mein wohlassortirtes Lager aller Arten seidener **Hut- und Haubenbänder**, englischer Tülle und Spitzen einer gütigen Beachtung.

M. Hennes,

Schmiedebrücke Nr. 1 u. Schweidnitzerstr. Nr. 1.

Trockenes Weißbuchen-, Rothbuchen-, Eichen-, Erlen-, Kiefern- und Fichten-Brennholz empfiehlt einer gütigen Beachtung:

Post,

Rosenthalerstraße Nr. 14, am Kirchhof.

Champagner

in bester Qualität, die Flasche 1 Rtl., offerirt

A. R. J. Moechner,

Rosenthalerstraße Nr. 9.

Unterzeichneter empfiehlt sich als praktischer Meister zu Neu- und Reparatur-Bauten aller Art.

A. Zuckermann, Zimmermeister,

Hinterbleiche Nr. 5.

Eau de Prusse,

an Qualität dem echten Eau de Cologne gleich, die große Flasche à $7\frac{1}{2}$ Sgr.

A. E. Aubert,

Bischofs-Straße Stadt Rom.

Marinirte Heringe

mit Zwiebeln, à Stück $1\frac{1}{2}$ Sgr., und mit Pfeffergurken nebst Brot 2 Sgr. empfiehlt:

Eichner,

Kupferschmiedestr. Nr. 21 im rothen Löwen.

Angekommene Fremde.

Den 26. Februar. Hotel zur goldenen Gans: Graf von Praschma aus Tillowitz. Gutsbes. v. Debschütz aus Pirschen, v. Skarzynski a. Podolien. Dekon.-Dir. Elsner a. Grottkau. Kaufl. Klein a. Frankfurt a. O., Wieprecht aus Hamburg. — Hotel zum weißen Adler: Gutsbes. v. Lieres a. Stephansdorf, Gottschling a. Kl.-Wandriß. Se. Durchl. Fürst v. Hatzfeld aus Trachenberg. Major v. Delitz aus Wessigode. Graf von Schmettow a. Liegnitz. Kaufl. Reichenheim, Lehmann u. Borchardt a. Berlin, Schulze a. Elbing, Wolfheim a. Stettin, Fürstenberg a. Danzig, Exner aus Zittau. Kommerzienrath Lachmann a. Ossig. — Hotel zum blauen Hirsch: Kaufl. Hänschke u. Karner a. Waldenburg, Herrmann a. Oppeln, Schultz aus Ratibor, Henschel a. Berlin. — Hotel zu den drei Bergen: Gräfin v. Ostrowska a. Krakau. Gutsbes. v. Meisenheim a. Küstrin. Fabrik. Tenenbaum a. Wien. Kaufl. Bischoff aus Frankfurt a. M., Weißker aus Waldheim, John a. Krakau, Levy, Türkheim, Ohm und Dr. Otto a. Berlin. — Hotel de Silesie: Major Gr. v. Leutrum a. Kaufung. Landesält. Gr. v. Schweinitz a. Gulau. Dr. Müsselbach a. Beuthen O.-S. — Hotel de Saxe: Gutsbes. Mönch a. Gr.-Poritsch bei Zittau. — Zettlitz's Hotel: Landesält. Bar. v. Tschammer a. Dromsdorf. Amtsrath Bendemann a. Jakobsdorf. Just.-Kommiss. Schumann a. Rosenberg. Dekon. Linke aus Burkersdorf. — Zwei goldene Löwen: Kaufl. Nowack a. Glogau, Engel a. Berlin. Gutsbes. Braun aus Giersdorf. — Deutsches Haus: Kaufm. Kalkowski a. Posen. Gutsbes. Olbrich a. Schönhaide, von Kessel aus Raake. Brauereibes. Heider aus Reichwald. — Weißes Roß: Sekretär Krenus a. Goschütz. Amtm. Sturm a. Leutmannsdorf. Kaufm. Gröschel a. Liegnitz. — Gelber Löwe: Oberförster Gentner aus Konradau. Gutsbes. Urban a. Reichenbach, Harrer a. Schlanowitz. — Königs-Krone: Apoth. Kerndt a. Langenbielau. — Weißer Storch: Kaufm. Landau a. Ostrowo.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 33: Dekon. Bobertag aus Würben. — Neumarkt 38: Gutsb. Siemienski a. Klimontow in Polen.

Universitäts-Sternwarte.

26. und 27. Febr.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	10, 14	+ 0, 55	— 4, 0	0, 4	8° NW	überwölkt
Morgens 6 Uhr.		9, 92	+ 0, 10	— 6, 7	0, 4	7° NO	überw. Nebel
Nachmitt. 2 Uhr.		9, 82	+ 1, 55	— 3, 5	0, 6	5° NNW	große Wolken
Minimum		9, 80	0, 00	— 6, 9	0, 4	0°	
Maximum		10, 16	+ 1, 55	— 3, 5	0, 6	17°	

Temperatur der Oder + 0, 0